

35





Je. 1035

12174/XI.06.

überreicht vom
Verfasser.

DIE

ALTARABISCHEN FRAUENNAMEN

VON

DR. EMIL GRATZL

LEIPZIG

DRUCK VON W. DRUGULIN

1906



7.11.115

DIE
ALTARABISCHEN FRAUENNAMEN

VON
DR. EMIL GRATZL

LEIPZIG
DRUCK VON W. DRUGULIN
1906



S. 1–50 der vorliegenden Arbeit gelangten als philos. Dissertation der
Universität München zur Verteilung.



EINLEITUNG.

Übersicht über die Gestalt des arabischen Personennamens von den ältesten Zeiten bis zum Ende der Gâhiliĵja.

Das vorderasiatische Altertum redet zu uns in einer noch lange nicht erschöpften Fülle von Denkmälern. Seit vor etwa hundert Jahren die ersten Versuche einer Entzifferung der Keilschrift gelangen, hat die Arbeit des Spatens dem Boden eine Fülle von schriftbedeckten Steinen und Tontafeln entrisen, und drei Generationen unermüdlicher und genialer Forscher haben uns gelehrt, immer tiefer in das Verständnis von Sprache und Schrift dieser Denkmäler einzudringen. Sprache und Glaube, Sitte, Recht und Dichtung, kurz alle Äußerungen des staatlichen wie des privaten Lebens sowohl der turanischen Urbevölkerung des Zweistromlandes wie ihrer semitischen Erben sind uns so aus Inschriften, Bibliotheken und Archiven wieder lebendig geworden.

Auch die westsemitischen¹⁾ Vettern jener fleißigen babylonischen Schreiber kennen wir aus Denkmälern, die sie selbst gesetzt. Von der Zeit an, da — etwa um das Jahr 2000 v. C. — ein mächtiges Reich in Babylonien von einer westsemitischen Dynastie gegründet wurde, deren Zugehörig-

¹⁾ Schrader's Einteilung in Nord- und Südsemiten ist irreführend. Vgl. Hommel, Grundriß p. 76 ff.



keit zum arabischen¹⁾ Stamm aus ihren Namen erschlossen werden konnte, führt uns eine freilich nicht lückenlose Reihe westsemitischer Inschriften bis herab zur Zeit Moḥammeds.

Obenan stehen hier an Alter, Umfang und Bedeutung die südarabischen, früher meist himjarisch genannten Inschriften. Zwei sich zeitlich folgende²⁾ nationale Reiche, das von Maʿān und das der Sabäer, haben etwa von der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends an im Süden der arabischen Halbinsel geblüht und sind erst in den letzten Jahrhunderten vor Moḥammed der abyssinischen und persischen Fremdherrschaft gewichen. Wenn auch leider Eduard Glaser's reiche Schätze an Abklatschen und Kopien südarabischer Inschriften der Wissenschaft immer noch nicht zugänglich sind, so genügt doch das bekannte Material — das wir zum größtenteil Halévy und Glaser verdanken —, um uns in großen Zügen ein Bild von der Geschichte und Kultur dieser Länder zu geben.

Schon die Fundorte der minäischen Inschriften reichen über das südarabische Gebiet hinaus bis weit hinein nach Nordarabien, wo Euting in el-Öla minäische Inschriften entdeckte. Aber auch die Bevölkerung des Nordens der Halbinsel und der angrenzenden Länder ist nicht stumm geblieben. Hier soll nur kurz auf die wichtigsten von Arabern stammenden Inschriftengruppen hingewiesen werden. Um

¹⁾ Nachdem schon Pognon und Sayce auf Einzelheiten in den Namen der Hammurabidynastie aufmerksam gemacht hatten, von Prof. Hommel endgiltig als arabisch erwiesen (Altisrael. Überlieferung p. 89 ff., Grundriß p. 90).

²⁾ Die zeitliche Priorität des minäischen Reiches zuerst von Glaser und dann mit weitem Gründen von Hommel erwiesen. Die ganze Frage ausführlich dargestellt von O. Weber, Studien zur südarab. Altertumskunde I (= Mitteilungen d. vorderas. Ges. 1901, Nr. 1).

den Beginn unserer Ära blühte in Nordwestarabien das Reich der Nabatäer¹⁾, von denen wir datierte Inschriften von 40 v. Chr. bis 95 n. Chr. besitzen²⁾. Noch weiter herunter reichen die Felskritzelleien der arabischen Nomaden³⁾ des Hauran und der Kamelhirten⁴⁾ der Sinaihalbinsel.

Freilich fehlte bei den beiden letzterwähnten der Anlaß, wichtige staatliche Ereignisse in monumentalen Inschriften auf Stein oder Erz zu verewigen und ein bis ins kleinste geregelter Kult, wie ihn uns die süd-arabischen Inschriften zeigen und der zur Aufstellung von Weihgeschenken mit Widmungen der Schenker hätte führen können, war bei wandernden Beduinen nicht möglich. Und trotzdem geben auch sie uns klare, unzweideutige Nachricht über den Kulturzustand derer, die sie schrieben⁵⁾, vor allen über ihre religiösen Anschauungen.

Denn in den vielen hunderten von Namen, die uns diese Inschriften erhalten haben, besitzen wir unschätzbare Material, das uns ermöglicht, sowohl die Gegenstände der religiösen Verehrung wie die Form des religiösen Gefühls jener untergegangenen Völker zu erschließen⁶⁾.

1) Die Nabatäer sind, wenn auch ihre Inschriften aramäisch abgefaßt sind, nicht Aramäer, sondern Araber. Das ergibt sich unzweifelhaft aus ihren Eigennamen. Vgl. Hommel, Grundriß p. 193, Anm. 1.

2) M. Lidzbarski, Handbuch I. Teil (Text) p. 122.

3) Enno Littmann, Semitic Inscriptions p. 106ff.

4) Jul. Euting, Sinaitische Inschriften. Berlin 1891 p. X f.

5) Oder schreiben ließen, Littmann, l. c. p. 111.

6) Nach Tuch's Vorgang (ZDMG, Bd. 3) hat nachdrücklich Osiander im Jahr 1853 (ZDMG, Bd. 7, p. 464) auf die Wichtigkeit der alten semitischen Personennamen für die Religionsgeschichte hingewiesen. Für die Kritik des Alten Testaments hat Eberhard Nestle schon vor Jahren die Personennamen zu verwerten gesucht (Die israel. Eigennamen nach ihrer religionsgeschichtlichen Bedeutung, Haarlem 1876). Aber erst Prof. Hommel hat durch Untersuchung des gesamten

Hier ist der Platz für eine kurze Übersicht über die Bildung des altsemitischen Personennamens. Sie wird uns die Grundlage geben für eine Darstellung der arabischen Frauennamen jener Zeit, in der uns das Arabische zuerst als Literatursprache entgegentritt, und die den eigentlichen Gegenstand dieses Versuchs bilden. Schon diese Übersicht wird uns zeigen, daß diese arabischen Frauennamen nicht wie es auf den ersten flüchtigen Blick scheinen könnte, den uns aus dem Altertum überlieferten Namen völlig fremd und selbständig gegenüber stehen, sondern daß sie zum einen Teil die Reste des ältern Systems enthalten, zum andern Teil logisch daraus erwachsen sind.

Weitaus die meisten Personennamen des hohen semitischen Altertums — also die altbabylonischen, die arabischen der Hammurabi-Dynastie und die minäischen — sind aus mehreren Elementen gebildet, deren eines ein Gottesname oder eine Umschreibung desselben ist. Über diesen Gott erfolgt dann eine Aussage, die entweder seine Tätigkeit im allgemeinen oder sein besonderes Verhältnis zu dem Träger des Namens betrifft.

Bei den (semitisch-)altbabylonischen geschieht dies in folgenden Formen¹⁾:

altsemitischen Namensystems die ganze Tragweite dieser Erkenntnis klargelegt. Siehe bes. Kap. 3 seines Werkes: *Die altisraelitische Überlieferung in inschriftlicher Beleuchtung*.

¹⁾ Die folgende Übersicht nach Hommel, *altisr. Überl.* p. 61—65 (Genauerer bei H. Ranke, *Die Personennamen in den Urkunden der Hamurabidynastie* T. 1. Diss. München 1902. Jetzt vollständig: *Early Babylonian Personal Names ... of the Hammurabi Dynasty* (b. C. 2000). Philadelphia 1905 = *Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania Series D*, vol. III). Das vollständige Buch wurde mir noch unmittelbar vor Abschluß meiner Arbeit durch die Güte des Herrn Prof. Hommel zugänglich.

I. aus zwei Kompositionselementen bestehende Namen:

- 1) auf ein Substantiv folgt ein Gottesname im Genetiv:
z. B. *Narâm-Sin* = Liebling des Sin;
- 2) ein Substantiv erhält ein Suffix: z. B. *Ilu-na* = Unser Gott. — Dazu kann gelegentlich noch ein Prädikat treten, z. B. *Ilu-ka Samas* = Dein Gott ist Samas;
- 3) ein Substantiv (Gottesname) mit einem Verbum als Prädikat, z. B. *Išbi-Nirgal* = es sättigte sich Nergal, *Sin-šimî* = Sin, erhöre! *Sin-bani* = Sin erschafft.
- 4) Auf ein Verbum folgt ein Objekt, z. B. *Amur-Ila* = ich schaute Gott.
- 5) Den Namen bildet ein Präpositionalausdruck, zu dem ein Verbum zu ergänzen ist, z. B. *Appan-ili* = „zum Antlitz Gottes“, scil. „schaue ich“.

II. Aus drei Kompositionselementen bestehende Namen:

- 1) In einem Nominalsatz wird das eine Nomen durch einen Genetiv näher bestimmt, z. B. *Samas nûr mâti* = Samas ist das Licht des Landes;
- 2) ein Substantiv hat als Prädikat ein Verbum mit einem Objekt, z. B. *Sin kalama idi* = Sin weiß alles;
- 3) auf einen Vocativ folgt das Verbum im Imperativ mit einem Objekt, z. B. *Urûki apla idin* = Nannar, verleih einen Sohn!

Für die zusammengesetzten minäischen und altsabäischen Namen¹⁾ finden wir folgende Formen:

- 1) Ein Substantiv mit einem Gottesnamen im Genetiv:
z. B. **𐎧𐎠𐎧𐎠** *Sa'du-Wadd*²⁾ = Glück des Wadd,
𐎧𐎠𐎧𐎠𐎠 *Sa'du-Ilat* = Glück der Göttin;
- 2) ein Verbum mit einem Gottesnamen, z. B. **𐎧𐎠𐎧𐎠𐎠**
Haupti-Att = schenke Heil, o Attar;

¹⁾ Hommel, altisr. Oberl. p. 78 ff. Dort auch zahlreiche Beispiele.

²⁾ Oder Sa'di-Wadd?



- 3) *ilî* (= mein Gott) mit einem Verbum, z. B. **𐎶𐎺𐎠𐎢**
Ilî wahaba = mein Gott hat gegeben;
- 4) ein Verbalsatz mit *ilu* als Subjekt, z. B. **𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢**
Jasma'-ilu = es erhört Gott; **𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢** *Kariba-ilu* = es
 segnete Gott. Dabei kann der Gottesname umschrieben
 werden und zwar mit Verwandtschaftsbezeichnungen:
abî, 'ammî, *hâlî*, *dâdî*, *ahî*, oder mit Ausdrücken wie: sein
 Name, mein Schutz, meine Hilfe, meine Gerechtigkeit.
- 5) Ein Gottesname mit einer Präposition, z. B. **𐎠𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢**¹⁾
bi-'Attar = bei 'Attar.

Neben diesen feierlichen Namensformen kommt aber schon in ältester Zeit eine Abkürzung vor, die ursprünglich wohl meist als Koseform diente. Diese entsteht dadurch, daß ein Element von diesen als Namen dienenden Sätzen oder Status constructus-Verbindungen weggelassen wird, während die übrigbleibende Nominal- oder Verbalform zu einem voll flektierten Nomen wird. So wird aus einem babylonischen *Gimil-Marduk* = Geschenk des Marduk der Name *Gimillum*²⁾. Oft treten an den so entstandenen Namen noch besondere Endungen, so in den altbabylonischen Namen das Kosesuffix *-ja* (hebr. *î*), ferner babylonisch *-ânî* (hebr. *ôn* mit der üblichen Trübung von *â* zu *ô*), südarabisch *-ân*: z. B. **𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢** *Banân*, **𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢** *Šahrân*, **𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢** *Almân*, **𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢** und andere³⁾.

Für die spätere Geschichte der westsemitischen Namensformen wichtig ist die Weiterbildung solcher durch Ver-

¹⁾ Freilich ist hier auch an die Möglichkeit einer Verkürzung aus **𐎠𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢** zu denken: H. Dérenbourg, *Revue des études juives* 50, p. 594. Doch vgl. als Analogie **𐎶𐎢𐎺𐎠𐎢** Num. 3, 24.

²⁾ Zahlreiche Beispiele bei Ranke, *Personennamen* p. 39, 40.

³⁾ Hommel, *Südarabische Chrestomathie*, München 1903, p. 129—136 (Verzeichnis der Eigennamen) passim.

kürzung entstandener Koseformen (Hypocoristica) durch eine (scheinbare²⁾ weibliche Pluralendung *-âtum*, die wir in Männernamen der Zeit Hammurabi's finden¹⁾. *Sinâtum*, *Šamašâtum* sind solche Formen. Wenn Ranke recht hat, der sich jetzt²⁾ für *-âtum* entscheidet, so ist es noch sicherer, daß wir hier die älteste Analogie und zugleich die Erklärung für wenigstens einen Teil der später so häufigen arabischen Männernamen auf *ة* (طَلْحَة, حَارِثَة) vor uns haben³⁾.

Zu dieser ganzen Klasse ist zu bemerken, daß die weiblichen Koseformen nicht selbständige Bildungen sind, sondern erst sekundär von männlichen Hypocoristicis abgeleitet wurden⁴⁾. Mit andern Worten: Schon um 2000 v. Chr. stand neben einer großen Anzahl ursprünglicher Frauennamen auch eine andere Gruppe, die erst vom Masculin aus gebildet wurde; wir werden sehen, daß dieses Verhältnis auch bei den spätern arabischen Frauennamen wiederkehrt.

Neben diesen Namen, die erst durch Verkürzung zu einfachen geworden sind, finden wir aber schon in alter Zeit ursprünglich einfache Namen, die — soweit sie uns verständlich sind — zum größten Teil eine unmittelbare Beziehung zu ihrem Träger enthalten. In den Namen der Hammurabi-Zeit finden sich von dieser Klasse rein babylonische sowohl als westsemitische. Sie stellen den religiösen Namen gegenüber wohl eine ursprünglichere Stufe⁵⁾ des Namensystems dar —

¹⁾ Hommel, Grundriß p. 130.

²⁾ Personal Names p. 14.

³⁾ Bei Einigen war die Endung vorher *-âtum*, cf. hebr. לְפִידוֹת, ferner der Stammname בְּיָוִת u. a. und Namen wie مُعَدَّات u. مُحَمَّدَات!!

⁴⁾ Ranke, Personennamen p. 41.

⁵⁾ Ranke, Personal Names p. 6. 7. In der Diss. (p. 44. 45) hielt er sie — auch meiner Ansicht nach mit Unrecht — für sekundär und verglich sie mit dem arabischen Lakab.

und haben später, als die Welt religiöser Vorstellungen verschwunden war, denen die oben geschilderten theophoren Namen ihren Ursprung verdanken, eine weite Verbreitung gefunden. Es lag ja menschlich ungemein nahe — schon P. de Lagarde hat gelegentlich einmal darauf hingewiesen — dem kleinen neugeborenen Wesen einen Namen beizulegen, der sich auf seine äußere Erscheinung, sein Verhalten, oder auf sein Eintreten in diese Welt bezog¹⁾.

Wir finden darunter reine Aussagen über das Kind: *Diqqum* = Kleiner, *Ruttum* = Freund, *Sakkum*, *Zakkukum* = der Taube, *Mâšum* = der Zwillingsbruder.

Ferner Vergleiche mit Tieren, später ungemein verbreitet, auch hier stellen sie die größte Anzahl in dieser Gruppe. Es sind folgende: *Nimrum* = Panther, *Huzalatum* und *Šabîtum* = Gazelle, *Šelîbum* = Fuchs, *Arabatatum* = Häslein, *Ajašum* (*Aišum*?) = Maus, *Immerum* = Lamm, *Kalûmum* = junges Lamm, *Diqdiqum* und *Arulum* = zwei Vogelarten.

Von Pflanzen finden sich *Hunnatum* = Rebe, *Atidum* = Stechdorn; auch *Šubultu*²⁾ = Ähre mag hier angereicht werden.

Bei den arabischen Namen der Hammurabi-Zeit, die nicht zusammengesetzt sind, sind die Nominalformen *fa'al* und *fa'ul* häufig, seltener *fa'il*³⁾, z. B. *Abanum*, *Jamanum*, *Natunum*, *Dalumum*, *Jadihum*, *Asinum*; ferner die Form *فعلان*, z. B. *Dawidânum*, *Hazarânunum*; endlich *أفعل*³⁾, z. B.

¹⁾ Große und beliebte Gruppen arabischer Namen finden hier ihre Analogien aus einem hohen Altertum. Ich führe deshalb die von Ranke gegebenen Beispiele hier vollzählig auf.

²⁾ Vgl. arab. *سُنْبُلَةٌ*.

³⁾ Hommel, Grundriss p. 129, dort auch weitere Beispiele.

Akbar, Aḥlam; dazu noch das Participium Passivi der einfachen Verbalform مَفْعُول, z. B. *Mahnûbu, Mahnûzu, Maš-hûru*.

Wie hat sich nun die reiche Fülle von Bildungen, die uns in dieser kurzen Übersicht entgegen tritt, im weiteren Verlauf der Entwicklung bis herab zur Zeit Moḥammeds gestaltet? Die Antwort lautet: fast alle oben angeführten Formen des arabischen Namens der ältesten uns zugänglichen Zeit haben sich bis zur Verbreitung des Islam oder wenigstens bis nahe an seine Entstehung erhalten, freilich zum Teil nur in kärglichen Resten. Im ganzen zeigt die Entwicklung ein Streben nach Vereinfachung; die Zahl der hypokoristischen Namen, deren Sinn ihren Trägern schon vielfach unverständlich geworden sein mag, nimmt zu; die Bildung von Namen mit Verbalformen verliert an Boden zu gunsten der Status constructus-Verbindung; der einfache Name, der aus einem appellativen Substantiv oder einem Adjektiv besteht, breitet sich aus.

Im einzelnen ist das Ergebnis einer nach dieser Richtung geführten Untersuchung dessen, was wir an vorislami-schen arabischen Namen aus Inschriften und Schriftstellern kennen, das folgende: Der religiöse Inhalt der Namen wird im Verhältnis zu denen des hohen Altertums ärmlich. Die schönen und anschaulichen Umschreibungen der göttlichen Personen, die wir bei den altminäischen Namen gefunden haben¹⁾, verschwinden. Die Bezeichnung des Gottes als durch nahe Verwandtschaft mit dem Träger des Namens verbunden ist in den Ṣafainschriften ganz selten geworden²⁾, während Verwandtschaftsbezeichnungen als Eigennamen so-

¹⁾ Cfr. p. 6.

²⁾ Littmann, *Inscriptions* p. 123.

wohl hier wie im spätern Arabien nicht selten sind. An Götternamen finden sich kaum noch andere als **ال** (in den Safa-Inschriften) und **الله** am Sinai. In Centralarabien dagegen findet sich um 600 eine große Anzahl von Namen, die ihren Träger als den Verehrer eines der zahlreichen Idole bezeichnen, deren Kult damals teils auf engere Gebiete beschränkt, teils größern Verbänden gemeinsam war. Das Imperfekt, als Bildungselement im Altminäischen häufig, hat sich nur noch in einigen wenigen Hypokoristicis erhalten, während das Perfekt vor dem Gottesnamen wenigstens noch in den Safainschriften nicht selten ist¹⁾. Einige solche Imperfecta haben sich bis ins spätere Arabien erhalten (z. B. im Stammnamen **تَغْلِب**, in einzelnen Frauennamen wie **تَمَلِك**); das Perfekt dagegen ist aus der lebendigen Namenbildung völlig verschwunden; nur ein Beispiel aus der alten Zeit ist erhalten geblieben in dem häufigen südarabischen Namen **مَعْدِي كَرَب**. Sonst finden sich nur noch zwei Spitznamen dieser Art in der altarabischen Poesie, einmal der bekannte *Ta'abbata šarran* **تَابَّطَ شَرًّا**²⁾ = „er trug Unheil unter der Achsel“ und ferner *Ġā'a kamluhu* **جَاعَ قَمْلُهُ**³⁾ = „seine Läuse hungern“, ein echter Beduinename⁴⁾.

Um so zahlreicher finden wir, jemehr wir uns der Zeit Moḥammeds nähern, die aus zwei Substantiven (genauer:

¹⁾ Littmann, l. c. p. 121—123.

²⁾ Sein voller Name ist **تَابَّطَ نَشْرًا نَابِتَ بِنِ جَابِر**; über die Entstehung des Namens vgl. k. al-ag'ânî XVIII, 209.

³⁾ Hommel, Aufs. u. Abh., S. 17 (Hudh. Div. No. 224, Einl.).

⁴⁾ Vgl. dazu Erman, Aegypten, S. 496 f.: „er überließ die Läuse der Wüste und die groben Kleider den Beduinen“ (Roman des Sinuhe, Schluß).

15

aus einem Substantiv im Status constructus gefolgt von einem Gottesnamen) gebildeten Personennamen. *Sā'd*¹⁾, *ʿAbd, Taim, ʿAus, Wabh, Zaid, Šukm, Garm, Ġant, Ma'n* sind hier häufig an erster Stelle. Von *عبد* allein zählt Wellhausen²⁾ 54 verschiedene³⁾ Bildungen auf. *سعد*, *تيم*⁴⁾, *أوس* sind von diesen Namen im Islam als Hypokoristika lebendig geblieben. Häufig auch in Zusammensetzungen ist im Islam einzig *عبد* geblieben (*عبد العزيز, عبد الرحمن, عبد الله*). In Frauennamen war das häufigste Kompositionselement *Ama*, st. c. *Amat*⁵⁾. Auch dies hat sich, wenn auch nicht gerade als sehr gebräuchlich, im Islam erhalten⁶⁾.

Auch die Zusammensetzung mit Partikeln kommt gelegentlich noch vor, wenn sie auch nie häufig war. So finden wir in den Šafa-Inschriften die Formeln: *Bi-hâli-hu, Ka-ammi-hu, Ka-dâdi-hu*⁷⁾.

Daß auch die Rückbildung einfacher Namen aus zusammengesetzten nicht aufhörte, daß sie im Gegenteil immer

¹⁾ Schon im Südarabischen häufig; vgl. die Namen **𐩦𐩣𐩪**, **𐩦𐩣𐩪𐩠**, **𐩦𐩣𐩪𐩠𐩪**, **𐩦𐩣𐩪𐩠𐩪𐩠** (Hommel, Südarab. Chrestomathie, p. 131).

²⁾ Reste arabischen Heidentums, 2. A., Berlin 1897.

³⁾ Wobei freilich nicht in allen Fällen das zweite Glied ein Gottesname ist; vgl. auch W. Robertson Smith, Marriage and kinship in early Arabia, p. 260.

⁴⁾ Doch findet sich seltsamer Weise *تيم الله* (daneben die Abkürzung „Tima“) als Name noch heute in Algier: Socin, die arabischen Eigennamen in Algier (ZDMG 53, 1899) p. 479.

⁵⁾ Schon minäisch *Amatšams* **𐩦𐩣𐩪𐩠𐩪𐩠** (als äg.-semit. Hierodulename) und sabäisch **𐩦𐩣𐩪𐩠𐩪𐩠** OM 16, 1.

⁶⁾ Beispiele siehe Wüstenfeld, Register z. d. geneal. Tabellen p. 63.

⁷⁾ Diese Namen mögen zugleich als Beleg für die oben erwähnte Erhaltung der Verwandtschaftsbezeichnung als Aussage über die Gottheit dienen.

häufiger wurde, ist schon oben erwähnt. Man vergleiche zum Beispiel aus den şafaitischen Namen אסאל neben אס, חיאל neben חי, חנאל neben חנ¹.) In diesen Fällen ist einfach das zweite Element des Namens weggelassen. Daneben finden wir aber auch die Vermehrung des übriggebliebenen Teils durch ein Suffix²); so durch א, seltener durch ה, י, ו und ם, häufiger durch ך und ן³).

Der Mangel einer Schreibung der Vokale in den Inschriften macht sich bei den einfachen Namen besonders unangenehm fühlbar. Dieser Mangel bewirkt, daß alle nicht durch konsonantische Vermehrung gebildeten Nominalformen in der Schrift zusammenfallen. Immerhin ist das erhaltene Material, zusammengehalten mit dem, was wir aus griechischen Transskriptionen und aus der späteren arabischen Vokalisierung entnehmen können, hinreichend um folgende Liste aufstellen zu lassen:

Neben dem einfachen dreiradikaligen Schema **فعل** in seinen verschiedenen Variationen (**فُعِل**, **فَعِل**) und seinem Feminin finden wir — schon in sabäischen Namen⁴) — dann auch häufig in Palmyra, den Şafainschriften, den nabatäischen

¹) Zahlreiche Beispiele im Register zu Littmann, Inscriptions.

²) Vgl. oben p. 7.

³) Beispiele bei Littmann, l. c. p. 127; bei den auf ן endenden stellt er zusammen קמר und קמרן, zu lesen **قَمِير** und **قَمِرَان**, wo also einmal die Koseform durch die Form **فُعِيل**, das anderemal durch das Suffix gebildet wäre. Auf eine Analogie macht mich Herr Prof. Hommel aufmerksam: ein Bruder des Dichters Tarafa soll sowohl **مَعِيد** als **عَيْدَة** genannt worden sein: Tarafa ed. M. Seligsohn (= Biblioth. de l'éc. des hautes ét., sc. hist. et phil., fasc. 128) p. 3.

⁴) Darüber, wie über die meisten hier erwähnten Formen ausführlicheres, um Wiederholungen zu vermeiden, erst später.

Inschriften Arabiens wie des Sinai die Deminutivform **فُعَيْلٌ** und ihr Feminin **فُعَيْلَةٌ**. Gleichfalls in sämtlichen Inschriftengruppen ist vertreten die Form **أَفْعَلٌ**, und zwar in ihren beiden Bedeutungen, als Elativ sowohl wie zur Bezeichnung der Farbe und bleibenden Eigenschaften, ebenso die beiden dazugehörigen Feminine. Überhaupt sind jetzt die Adjectiva, die in alter Zeit in Eigennamen selten sind¹⁾, ganz gewöhnlich geworden. Namen der Formen **فَاعِلٌ** und **فَاعِلَةٌ** sind sehr verbreitet. Neben dem häufigen aktiven Particip des einfachen Verbalstamms **فَاعِلٌ** findet sich seltner das Passiv **مَفْعُولٌ**. Die Form **مَفْعُولٌ** ist in den meisten Fällen als Particip des II. oder IV. Stammes zu lesen, sowohl aktivisch wie passivisch (**مَفْعُولٌ**, **مَفْعُولَةٌ**), vereinzelt wohl auch als Particip von III, wie z. B. *Mulâdisu* (Sinai)²⁾ oder von IX, wie *Mubraššu* (Sinai)³⁾. Daneben finden sich noch eine Reihe seltenerer Formen, so **فُعَالٌ**, **فُعَالَةٌ**, **فُعَيْلٌ** und einige andere. Daß sich vereinzelt Imperfecta als Namen erhalten haben, wurde schon oben erwähnt. Aus den Sinai-Inschriften führe ich an **يَعْلِي** = **عَلِي**⁴⁾, **يَعْلِي** = **عَلِي**⁵⁾; von nabatäischen z. B. **يَعْمَدٌ** = **عَمَد**⁶⁾.

In betreff der äußern Kennzeichnung des Geschlechts ist zu bemerken, daß Frauennamen männlicher Form in den

¹⁾ Ihre Stelle nimmt eben dort das Verbum ein. Von adjektivischen Aussagen über die Gottheit in altbabylonischen Namen nennt Ranke *iršu* = weise und *rimênu* = barmherzig.

²⁾ Eut. 453,3 (nach Lidzbarski, Handbuch p. 309).

³⁾ Eut. 83. 183. 312. 470 (Lidzb. Handb. p. 305).

⁴⁾ Eut. 404,2 (Lidzb. Handb. p. 287).

⁵⁾ Eut. 144 und sonst (Lidzb. Handb. p. 289).

⁶⁾ Eut. 195,3.

Inschriften höchst selten vorkommen. Das mag allerdings zum Teil auch damit zusammenhängen, daß uns die Inschriften ihrer ganzen Natur nach überhaupt eine viel geringere Ausbeute an Frauen- wie an Männernamen liefern. Man vergleiche aus südarabischen Texten die Hierodulennamen¹⁾ **𐤊𐤁** = *Dab*, **𐤊𐤌** = *Damd*, **𐤊𐤏** = *Hald*. Von sinaitischen nenne ich **𐤇𐤁** = *חַב*²⁾, **𐤇𐤏** = *חַב*³⁾, **𐤇𐤏** = *חַב*⁴⁾.

Dagegen sind die schon oben (p. 7) erwähnten männlichen Namen auf -at in allen Inschriftengruppen ungemein häufig (z. B. vom Sinai **𐤏𐤌** = *ואִלָּה*⁵⁾ neben **𐤏𐤌** = *ואִל*⁶⁾, **𐤌𐤏** = *מֵרַת*⁷⁾, **𐤌𐤏** = *פְּצִית* = *فُضَيْتَة* oder *فُضَيْتَة*⁸⁾, — nabatäisch **𐤇𐤌** = *חַלְצַת*⁹⁾ neben **𐤇𐤌** = *חַלְצַת*¹⁰⁾). Auch aus den Safainschriften ließe sich eine große Zahl solcher Namen anführen. Ich nenne **𐤏𐤌** = *אֲדַיְנַת*¹¹⁾ = *Udainat*, **𐤇𐤌** = *חַטְסַת*¹²⁾.

Damit sind wir am Ende dieses kurzen Überblicks angelangt. Er mag genügen, um einen allgemeinen Eindruck vom Aussehen des arabischen Namens in der ältesten uns zugänglichen Zeit sowie von seiner Gestaltung während des langsamen Auflösungsprozesses¹³⁾ des arabischen Heiden-

¹⁾ Nicht hierher gehört **𐤏𐤌** (a. d. min. Hierodulennamenliste Hal. 190 u. 231–240). Der Name ist ägyptisch, vgl. Hommel, Aufs. u. Abh., S. 233.

²⁾ Eut. 273 und 275 (nabat.) ist es masc. ³⁾ Eut. 199,3.

⁴⁾ Eut. 205,2, 207,2. Mascul. ist es Eut. 4. 557. 561.

⁵⁾ Eut. 504, fem. nabat. Eut. 198,1. ⁶⁾ Eut. 5. 7 und sonst.

⁷⁾ Eut. 210. ⁸⁾ Eut. 425. ⁹⁾ Eut. 307. ¹⁰⁾ Sin. Eut. 17.

¹¹⁾ Passim, z. B. Littmann, Semitic Inscriptions p. 155.

¹²⁾ Littmann, l. c. Safaitic Inser. Nr. 16. 17. 18 (p. 135).

¹³⁾ Nöldeke, 5 Mo'allaqât, übers. u. erklärt (Wiener Sitzungsberichte phil.-hist. Cl., Bd. 140 [1899] ff.). I, p. 7. — Ed. Sachau, Der erste Chalif Abu Bakr, Berliner Sitzungsberichte 1899, p. 16.

tums zu geben. Auf dieser Grundlage will die folgende Darstellung versuchen, ein Inventar der Formen zu geben, die beim arabischen Frauennamen etwa vom sechsten bis achten Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Gebrauch gewesen sind.

Die altarabischen Frauennamen.

Die Frauennamen, die im folgenden besprochen werden, sind nicht im strengen Sinn des Wortes altarabisch, das heißt, es sind nicht ausschließlich solche, die uns durch die alten Dichter aus vorislamischer Zeit überliefert sind. Eine solche Beschränkung schien mir hauptsächlich aus zwei Gründen unnötig. Einmal ist der Grundstock der arabischen Frauennamen, wie wir ihn etwa um die Wende des sechsten und siebenten Jahrhunderts vorfinden, im wesentlichen unverändert geblieben. Das folgenschwerste Ereignis der ganzen arabischen Geschichte, die religiöse Erneuerung durch den Islam, die den viel stärker religiös beeinflussten Männernamen nicht unberührt ließ¹⁾, ist am Frauennamen fast²⁾ spurlos vorübergegangen. Das mag einmal seinen Grund darin haben, daß die Stellung der Frau gegenüber der Religion nicht besser war, wie ihre Stellung im Stamm überhaupt³⁾. Mohammed hat hierin wenig geändert, wenn er auch im

¹⁾ Ich erinnere nur an die mancherlei Umänderungen der mit عبد gebildeten Namen, worüber näheres bei Wellhausen, Reste arab. Heidentums. 2. A., p. 9.

²⁾ Den Einfluß der Prophetengeschichte sehen wir im Überhandnehmen der beiden Namen عائشة und فاطمة.

³⁾ In Perron's Femmes arabes (Paris 1858) hat der monographische Charakter des Buches wie so häufig zu einseitiger Schönfärberei geführt.

einzelnen manche besondere Härten beseitigt hat (wie durch das Verbot der Tötung neugeborner Mädchen). Aber auch die Lebensbedingungen der Steppe haben sich im Lauf der Jahrhunderte wenig geändert. Und da uns eine Untersuchung des sachlichen Inhalts der arabischen Frauennamen zeigen wird, daß sie zum überwiegenden Teil aus der sichtbaren Welt der Erscheinungen geholt sind, darf es uns nicht wundern, wenn sogar die jetzt in dem zentralarabischen Hochland sich findenden Frauennamen sich von den alten nur unwesentlich unterscheiden¹⁾.

Aber auch noch ein anderer Grund hat mich veranlaßt, die zeitliche Grenze weiter nach unten zu verrücken und Namen aus der Omajjaden-, ja selbst der Abbasidenzeit noch mit zu verwenden. Es schien mir nämlich lehrreich, auch auf diesem engbegrenzten Gebiet zu beobachten, wie — im Gegensatz zu der starren Unveränderlichkeit des Lebens in der Steppe — die in den überfluteten Ländern, besonders in dem Jahrtausende alten Kulturland des Trâk vorgefundenen Elemente der Gesittung von den Eroberern rasch aufgenommen wurden und dann mannigfache Umbildungen bei diesen bewirkten. In unserm besondern Fall äußert sich diese Wirkung einmal im Eindringen fremder, besonders persischer Namen, dann in den zahlreichen Abstrakten²⁾, die wir besonders bei den zahlreichen Sängern und

¹⁾ So ließen sich z. B. die in A. Socins Diwan aus Centralarabien (= Abhandlungen der k. sächs. Gesellschaft der Wiss., phil.-hist. Kl. Bd. 44) zwanglos in dem dieser Arbeit zu Grunde liegenden Schema unterbringen.

²⁾ Von diesen mögen freilich eine Reihe nicht zum wirklichen Eigennamen (علم) gehören, sondern eine Art „nom de guerre“ sein, wie sie sich ja auch die Dichter der spätern Zeit gern beilegte (von den arabischen Grammatikern تخلص genannt).

Musikerinnen¹⁾ finden, deren Namen und Leben uns das Kitâb al-agânî überliefert. — Übrigens geben die im Verzeichnis der von mir gesammelten Frauennamen jedem einzelnen Namen beigegebenen Belegstellen ja Auskunft über Ort und Zeit des Vorkommens.

Dagegen wurde eine Beschränkung des Themas nach anderer Richtung vorgenommen: die folgenden Gruppen enthalten mit Ausnahme der in Anmerkung 2 voriger Seite erwähnten und einigen wenigen andern, bei denen es jeweils eigens bemerkt werden wird, nur eigentliche Eigennamen — **اسم علم** — das heißt, jene Namen, wie sie den Kindern von den Eltern²⁾ bald nach der Geburt gegeben werden.

Nicht behandelt wurden also alle Zunamen (**لقب**), die übrigens bei Frauen viel seltener sind als bei den Männern, was seinen Grund darin findet, daß eben die Persönlichkeit der Frau viel weniger an die Öffentlichkeit tritt, wodurch Anlaß wie Zweck dieser unterscheidenden Beinamen zum größten Teil in Wegfall kommt.

Nicht hier behandelt sind auch die Kunjen. Eine genauere Untersuchung dieser mit Umm und einem Genetiv gebildeten Namen würde übrigens ergeben, daß eine nicht unbedeutende Anzahl derer, die uns aus alter Zeit überliefert sind, keines-

¹⁾ Für das Leben und die soziale Stellung solcher Künstlerinnen siehe die interessante Studie von Clément Huart, *étude biographique sur trois musiciennes arabes* (Journal asiatique, Serie VIII, vol. 3 (1884) p. 141 ff.

²⁾ Besonders von der Mutter. Auch bei den stammverwandten Abyssiniern gibt die Mutter dem Kind den Namen, und zwar sollen die abyssinischen Frauen noch jetzt hierbei eine unglaubliche Kraft in der Neuschaffung von Namen zeigen (Nöldeke, ZDMG. 40, 150). Die Zeremonie der Namensgebung, bei der außer dem Namen dem Kind auch das Glaubensbekenntnis ins Ohr geflüstert wird, heißt **حنك**.

wegs erst, nach der Geburt eines Kindes¹⁾ der Inhaberin gegeben sein können, mit andern Worten, daß das zweite Glied weder der Eigenname eines Kindes, noch eine Umschreibung dafür ist. In manchen Fällen, wo ein solcher Name vorliegt und uns ein anderer Eigenname nicht überliefert ist, mag dann die scheinbare Kunja ein wirklicher Ism 'Alam gewesen sein²⁾.

Bevor ich nun eine Darstellung der einzelnen Formen gebe, in denen der arabische Frauenname auftritt, ist noch ein Wort über sein Verhältnis zum männlichen Namen zu sagen.

Schon bei Besprechung der altbabylonischen Namen ist bemerkt worden, daß eine Gruppe von Frauennamen, nämlich die weiblichen Hypocoristica, erst sekundär von männlichen Hypocoristicis aus gebildet wurden. Die Erscheinung, daß ein Frauenname kein selbständiges Neugeschaffenes ist, sondern eine grammatische Form, nämlich die Femininbildung des ältern und ursprünglichern männlichen Namens, ist auch nicht auf die semitischen Sprachen beschränkt, — man vergleiche nur die zahlreichen griechischen³⁾, lateinischen und deutschen Namen dieser Art. Doppelt nahe lag diese Art

¹⁾ Meist wird die Kunja nach einem Sohn gegeben, gelegentlich nach dem Gatten, vgl. im Ag. *دَوَمَةَ أُمِّ عَمَّارٍ*. Über die Kunja im allgem. vgl. Kosegarten, Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenlandes 1 (1837) p. 297 ff.

²⁾ Ich hoffe, diese Gruppe gelegentlich besonders behandeln zu können, vor allem wegen der zahlreichen Reste religiöser und abergläubischer Vorstellungen (Wellhausen, Reste p. 216), die sich in ihnen finden. Über solche uneigentlichen Kunjen vgl. Hammer-Purgstall, Namen der Araber p. 37—47.

³⁾ Hier beim Vollnamen ganz regelmäßig; vgl. Bechtel, attische Frauennamen.

der Bildung bei der bequemen, bei fast allen Nominalformen möglichen Femininbildung durch Anfügung der Endung ة. Auf diese Weise entstanden Namen wie *صَعْبَةٌ, سَهْلَةٌ, سَعْدَةٌ* zu *صَعْبٌ, سَهْلٌ, سَعْدٌ*, — *حَنْتَمٌ, أَسْدٌ* zu *حَنْتَمَةٌ, أَسْدَةٌ*, — *قَرِيْعَةٌ* zu *قَرِيْعٌ*, *سَمِيَّةٌ* zu *سُمِيٌّ* und *وَأَقِدَةٌ* zu *وَأَقِدٌ* — Beispiele, die sich leicht vermehren ließen. Auch dort, wo einer bestimmten Nominalform eine eigene weibliche Form gegenübersteht, wie *أَفْعَلَةٌ* neben *أَفْعَلٌ*, lag die Bildung weiblicher Namen auf diesem Wege nahe, — z. B. steht *دَرَمَاءٌ* neben *الْأَدْرَمُ*¹⁾.

Ich habe diese Namen trotzdem nicht eigens behandelt. Dazu hat mich hauptsächlich der Umstand bestimmt, daß „leblose Namen“, d. h. Namen, die von denen, die sie gaben, nicht verstanden wurden, im alten Arabien — wenn sie überhaupt vorkamen — überaus selten waren²⁾, daß also die appellative Bedeutung solcher Namen, zu deren Entstehung männliche Namen den Anlaß gegeben hatten, viel stärker empfunden werden mochte, als das Sekundäre ihrer Bildung.

Hier muß auch erwähnt werden, daß eine beschränkte Zahl von Namen für beide Geschlechter gebraucht werden, wie wir dies auch schon gelegentlich in den nabatäischen Inschriften

¹⁾ Von Namen, die aus Verbalformen entstanden sind, weiß ich kein hierher gehörendes Beispiel, denn *تَزِيدٌ* neben *يَزِيدٌ* ist ebenfalls Masc.

²⁾ Den arabischen Lexikographen (Tāğ el-‘Arūs ist an Erklärungen am ergiebigsten) und uns, die wir auf ihnen fußen, waren freilich schon viele dunkel und zweifelhaft, besonders in Fällen, wo eine Wurzel verschiedene Bedeutungen hat. Ibn Doreid z. B. begnügt sich dann, einfach die verschiedenen Ableitungsmöglichkeiten nebeneinander aufzuführen.



finden¹⁾. So kennt z. B. Ibn K̄utaiba²⁾ eine Frau, die den gebräuchlichen Männernamen *en-Nābīga* النَّابِغَةَ³⁾ trägt. Auch *Habba* حَبَّة, *Ġadīla* جَدِيلَة und einige andere kommen abwechselnd männlich und weiblich vor. Mag die Femininendung dieser Namen den Gebrauch als Frauennamen erleichtert haben — ausschließlich hieraus wage ich diese Erscheinung nicht zu erklären. Dafür spricht freilich, daß sich auch der umgekehrte Fall findet: der häufige Frauenname *Hind* هِنْد kommt ein paarmal auch als Männername vor. Hier wäre dann eben die Verwendung fürs Maskulinum aus dem Mangel der Femininendung zu erklären⁴⁾.

Nach diesen allgemeinen einleitenden Bemerkungen soll im folgenden ein Überblick über die äußere Form der Namen gegeben werden, hierauf eine Darstellung ihres Inhalts, nach Gruppen geordnet, endlich eine alphabetische Liste von über sechshundert arabischen Frauennamen, deren überwiegender Teil dem 6. und 7., deren kleiner dem 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung angehört.

1) Beispiele dafür auf p. 14, Anm. 2 und 4.

2) Nach Wüstenfeld, Register z. d. geneal. Tabellen p. 320.

3) Im heutigen Magreb ist es ausschließlich n. pr. f.

4) Dieselbe Erscheinung findet sich auch in anderen semitischen Dialekten: Der aus karthagischen Inschriften bekannte Frauen-Name אִרְשַׁתְּבַעֵל findet sich nach CIS. I, 425 auch als n. pr. m. (Lidzbarski, Handbuch p. 227).

Die Formen des arabischen Frauennamens.

I. Zusammengesetzte Namen und Reste von solchen.

Der geschichtlichen Bedeutung nach gehören bei einer Darstellung des arabischen Namens die zusammengesetzten an die Spitze, wenn sich auch in der Zeit, die uns hier beschäftigt, nur mehr kümmerliche Reste derselben erhalten haben. Wir haben gesehen, daß die alten zusammengesetzten Namen zum weitaus größten Teil religiöse Elemente enthalten. Von all diesen haben sich nur einige wenige Zusammensetzungen mit 'Amat ^فأمة erhalten. Es sind dies:

أُمَّةُ اللَّهِ	<i>Amat Allah.</i>
أُمَّةُ الرَّحْمَنِ	<i>Amatu-r-rahmâni.</i>
أُمَّةُ الْكَرِيمِ	<i>Amatu-l-karîmi.</i>
أُمَّةُ الْوَهَّابِ	<i>Amatu-l-wahhâbi.</i>
أُمَّةُ الْوَّاحِدِ	<i>Amatu-l-wâhîdi.</i>

Diese Namen, die den zahlreichen männlichen Namen mit **عبد** gegenüberstehen, lassen sich bis in ein hohes Altertum zurück verfolgen; so kennen wir eine minäische *Amatšams* **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪**, sab. **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪** OM 16, 1, **𐩠𐩢𐩪𐩥𐩢𐩪** OM 4, 5, vielleicht auch **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪** (sic) Prid. 6¹⁾. Auch in phönizischen,

¹⁾ Vielleicht **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪** = **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪**; cf. noch **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪** Gl. 24, 1, **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪** ZDMG 30, 289, **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪** Hal. 43, 1, Lang. 12, 3, **𐩦𐩣𐩪𐩥𐩢𐩪** Derenb. 8, 3 (wo überall **𐩦𐩣𐩪** ein Gottesname zu sein scheint) [Hommel].

palmyrenischen, lihjanischen¹⁾, nabatäischen und sinaitischen²⁾ Inschriften sind die Zusammensetzungen mit *Amat* häufig.

Auch die Verkürzungen ^عأمة und ^عأمية kommen vor, erstere schon in den nabatäischen Texten³⁾.

Kann es sich schon bei den vorislamischen Namen, die eine Person als Knecht oder Magd einer Gottheit bezeichnen, nicht ausschließlich um kultische Dienstleistungen handeln⁴⁾, so ist dies bei dem Mangel eines wirklichen Kultes im Islam in den uns vorliegenden Namen ganz ausgeschlossen. Es handelt sich hier vielmehr um die für jeden Muslim pflichtmäßige Unterwerfung unter den Willen Allāh's.

Von nicht religiösen zusammengesetzten Frauennamen kenne ich nur ^عقُرَّةُ الْعَيْنِ *Kurrat el-'ain* = Augentrost⁵⁾, sowie ^عبَرْقِ الْأَفْقِ *Barku'l-'ufki* „Blitz des Firmaments“⁶⁾. In beiden Fällen handelt es sich wohl um Zunamen, bei denen uns der wirkliche Eigenname durch einen Zufall nicht erhalten ist.

Hieran schließen sich die Hypocoristica⁷⁾. Mit Sicherheit wird man hierher wohl nur einige wenige rechnen können: Außer den oben erwähnten ^عأمة und ^عأمية noch die verschiedenen von *عبد* aus gebildeten Nominalformen *عَبْدَة*

¹⁾ *Amatjaḳin* Eut. 53b (Dav. H. Müller, Denkmäler p. 75).

²⁾ Von den sinaitischen Namen vgl. z. B. אמת אלהי (Eut. 602) zu unserm *أمة الله*.

³⁾ Lidzbarski, Handbuch p. 221.

⁴⁾ Wie Wellhausen, Reste, I. A. p. 169 will.

⁵⁾ Ibn Saad, Lebensbeschreibungen Mohammeds u. seiner Gefährten ed. Ed. Sachau, Bd. VIII die Frauen, hgg. v. Brockelmann (1904) p. 273.

⁶⁾ *Kitāb al-'agānī* III, 87 (eine Sängerin).

⁷⁾ Allgemeines über die Geschichte dieser Bildungen oben p. 6 f.

‘*Abda*, ‘*عَبْدَة* ‘*Ubaida* (häufig auch masculin¹⁾), ‘*Ābida*, ferner die Bildungen von dem in alten Frauennamen als Kompositionselement häufigen²⁾ نَعْم, نَعِيم, نَعْمُ: نَعْم, endlich وَهْبَة, *Wahba*. Dabei sind die verschiedenen Ableitungen von عبد sowie وَهْبَة sicher erst von männlichen Hypocoristicis aus gebildet. In beiden Fällen ist auch das entsprechende N. pr. m. erhalten: ‘*Abd* ohne folgenden Genetiv, z. B. Ibn Doreid İst., 56. 69. 97. — והב (Sinai) Eut. 364, והבו (Nabat.)³⁾. Auch *Barka* بَرَكَة (zum masc. الْبَرَك Ibn Doreid. 151) darf wohl als Hypocoristicum angesprochen werden. Eine volle Form (ברכבעל) kann ich freilich nur aus dem Phönizischen anführen⁴⁾. Hierher gehören auch noch die folgenden:

Zu سَعِد die Formen سَعِدَة, سَعْدَى, سَعَاد, سَعِيدَة, سَعِيدَة. Man vergleiche südarabisch 𐩰𐩣𐩪𐩬, X 𐩰𐩣𐩪𐩬 in ihren Hypocoristicis 𐩰𐩣𐩪, 𐩰𐩣, ferner 𐩰𐩣𐩪 = سَعِيد (Eut. 55, 3), ferner שַׁעְרֵאֱלֹהִי häufig in den Sinaiinschriften.

Zu عَلِي die Namen عَلِيَّة, عَلِيَّة (vom selben Stamm dann noch sekundär عَلِيَاء, عَلِيِّي). Die vollen Formen in südarabischen Namen: *Abi-‘ali*, ... (Gl. 7, n. pr. f.!), *Sumhu-‘ali*, *Dimri-‘ali*, *Nabti-‘ali*⁵⁾.

Zu عَمْر und seinen zahlreichen Bildungen: عَمْرَة, عَمْرَة,

1) Dieses vielleicht direkt aus الله عَبِيد verkürzt.

2) Prof. H. Hommel verweist mich auf אַבְיָנִים Ri. 4, 6 ff., nicht Vater, sondern Mutter Baraks. Auch sab. eine Frau 𐩰𐩣𐩪𐩬: Gl. 178, 1.

3) Als volle Formen hierzu: והבאל = Ουαβηλου Wadd. 2452 (nab.), והבאלי (sin.) Eut. 622 und sonst, והבאלת, palmyr. Vog. 21 (Lidzb. Handb. p. 262).

4) Lidzb. p. 245, dort auch das Fem. ברכת.

5) Hommel, altisr. Überlieferung p. 85.

(¹عَمَارَة, عَمَارَة, عَمِيرَة, عَمِيرَة) ist zu bemerken, daß die häufigen einfachen männlichen Namen *عمر*, *عمير* nach der Redensart *عَمَّرَ رَبَّهُ* „er verehrte seinen Gott“ als „Verehrer“ scil. 'Alläh's zu erklären sind²). Wir hätten dann in den oben genannten Frauennamen gleichfalls wieder sekundäre Weiterbildungen von männlichen Hypocoristicis.

Auch die beiden Namen *باللة* und *للة*³), zu weiblichen Substantiven gemacht aus *بالل* und *لل*, wovor ein Verbum zu ergänzen ist, gehören hierher. Wie wir gesehen haben, ist auch diese Bildung von Eigennamen aus Präpositionalausdrücken schon für ältere Zeiten zu erweisen⁴).

Als kargliche Reste jener einst so verbreiteten Bildung von Eigennamen durch Verbalsätze, mag man jene Namen ansehen, die reine Imperfakta sind, aber völlig wie Substantive gebraucht werden⁵). Daß auch sonst Imperfektformen als Nomina gebraucht wurden⁶), mag die Bildung solcher

¹) Vgl. südarab. 𐩣𐩨𐩪 n. pr. m. Gl. 1053, 1 (cf. *عَمَارَة*?) |X)𐩣 n. pr. m. Epigr. Denkm. No. LXX & Gl. 20, 1.

²) W. Robertson Smith, Marriage and Kinship p. 260.

³) Nöldeke, Beitr. p. 104 verweist auf 𐩣𐩨 Num. 3, 24, vgl. p. 6, Anm. 1.

⁴) Außer den auf p. 16 gegebenen Beispielen vgl. noch Hommel, Grundriß, p. 167 Anm. 4; ferner Littmann, Inscriptions p. 126, wo auch Beispiele aus dem Äthiopischen angeführt sind. Als Analogie aus späterer Zeit nennt Nöldeke (WZKM VI, p. 314) einen *ابو بكر بن من الله*.

⁵) Doch zeigt ihre diptotische Flexion, daß sie nicht als regelmäßige Substantiva empfunden wurden.

⁶) Beispiele bei Lagarde, Übersicht über die im Aram., Arab. u. Hebr. übliche Bildung d. Nomina (Abhandlungen d. Ges. d. W., Göttingen, Bd. 35. 1889); dort auch n. pr. m. dieser Form. Dabei wurde gern der zweite Vokal gedehnt, wofür zahlreiche Beispiele, auch aus geographischen Namen ebenda p. 127f.

Eigennamen erleichtert haben. Die Form **يَفْعَل**, fem. **تَفْعَل**¹⁾ bei Eigennamen ist uralt; in den westsemitischen Namen der Hammurabi-Zeit findet sich Jamlik = **يَمْلِكُ**. Im Süd-arabischen findet sich der Frauename **٢١٠X**. Sie hat sich auch bis in die modernen arabischen Dialekte erhalten²⁾. Aus der klassischen Zeit sind von solchen Frauennamen³⁾ anzuführen:

Vom einfachen Verbalstamm:

تَمْلِكُ *Tamliku*,

تَفْكَرُ *Tafharu*,

تَكْمُرُ *Tahmuru*.

Von vermehrten Stämmen:

تَمَاضِرُ *Tumâdiru*⁴⁾,

تَكْجِبُ *Tugîbu* (cfr. n. pr. m. **تَكْجُوب**),

تَكْتُمُ *Tuktumu*.

II. Einfache Namen.

A. Mit äußerer Kennzeichnung des Geschlechts.

Von Nominalformen, die schon durch die äußere Form als weiblich bezeichnet sind, finden sich folgende Gruppen:

¹⁾ Vgl. *Juja-Tuja*: Hommel, *Gesch. des alten Morgenlandes* (Sammlg. Göschen), 3. A. p. 88.

²⁾ Sie ist z. B. häufig im heutigen Algerien, wobei seltsam genug auch Formen mit vorgesetztem **ت** Frauennamen sind: Socin *ZDMG* 53, p. 487.

³⁾ Auch der Name des großen Stammes **تَغْلِب** trägt diese Form.

⁴⁾ Vgl. den Stamm **مُضَر**.

- 1) die einfachsten Nominalformen: **فَعْلَةٌ**, **فُعْلَةٌ**, **فُعْلَةٌ**,
ferner **فَعْلَةٌ** und von den vierradikaligen **فَعْلَةٌ**;
- 2) die Form **فُعَيْلَةٌ**;
- 3) die Nomina agentis der Form **فَاعِلَةٌ**;
- 4) die Feminine zu **أَفْعَلٌ**, und zwar häufig **فَعْلَاءٌ** für die
Farben und körperlichen Eigenschaften, selten **فُعَلَى**
vom Elativ;
- 5) Einige Formen mit innerer Vermehrung, wie **فُعَالَةٌ**,
فَعَّالَةٌ, sowie mit äußerer Vermehrung **فَعْلَانَةٌ**;
- 6) das Participium Passivi des ersten Stammes, sowie die
Participien der vermehrten Stämme;
- 7) das Deminutiv **فُعَيْلَةٌ**.

Die Gruppen 1. 2. 3. 4 und 7 sind außerordentlich zahlreich; vereinzelt finden sich auch noch andere Formen, hauptsächlich bei Appellativen, die gelegentlich als n. pr. vorkommen, z. B. **سُنَيْلَةٌ**, **التَّوَيْمَةُ**, **العَيْطَةُ**. Sie einzeln hier aufzuführen wäre zwecklos, da es sich hier nicht darum handeln kann, alles beizubringen, was vereinzelt einmal vorkommt, sondern nur darum, die großen weit verbreiteten Klassen übersichtlich darzustellen.

Die Geschichte der einzelnen Gruppen wird jeweils vor Aufzählung der vorkommenden Namen kurz gestreift werden. Über die einfachen Nominalformen läßt sich kaum mehr sagen, als daß sie im Eigennamen alt, im einzelnen aber — aus graphischen Gründen¹⁾ — schwer nachzuweisen sind.

Da ich die Bedeutungen der Namen im folgenden Abschnitt besonders behandle, kann ich mich hier damit be-

¹⁾ Siehe hierüber oben p. 12. 13.

gnügen, eine einfache Aufzählung der bei jeder Form sich findenden Namen zu geben.

Zu 1):

a) فَعْلَةٌ

أَنَاةٌ	حَمْرَةٌ	سَرَّةٌ
أَزْدَةٌ	حَمْنَةٌ	سَرْحَةٌ
أَسِيَّةٌ	حَيَّةٌ	سَعْدَةٌ
أَصِيَّةٌ	حَيْنَةٌ	سَلْمَةٌ
أَمَّةٌ	خَوْلَةٌ	سَهْلَةٌ
بَجَلَةٌ	خَيْرَةٌ	سَوْدَةٌ
بَرَّةٌ	هَاحَةٌ	شَعْبَةٌ
بَرَزَةٌ	هَرَمَةٌ	شَكْلَةٌ
تَوْبَةٌ	هَرَمَةٌ	شَهْدَةٌ
جَبْرَةٌ	رَاحَةٌ	صَخْرَةٌ
جَبَلَةٌ	رَامَةٌ	الصَّعْبَةُ
جَزَلَةٌ	رَحْمَةٌ	طَبِيبَةٌ
جَسْرَةٌ	رَعْلَةٌ	طَبِيبَةٌ
جَعْدَةٌ	رَمَلَةٌ	عَبْدَةٌ
جَمْرَةٌ	رَوْضَةٌ	عَبْلَةٌ
حَبَّةٌ	رَيْطَةٌ	عَتْبَةٌ
حَزْمَةٌ	زَجَلَةٌ	عَثْمَةٌ
حَفْصَةٌ	نَحْمَةٌ	عَاجِبَةٌ

عَرَّة	قَوْشَة	مِيَّة
عَفْرَة	قَيْلَة	مَيْسَة
عَلْوَة	كَبْشَة	نَعْبَة
عَمْرَة	كَبْلَة	هَالَة und الهَالَة
العَيْلَة	كَلْبَة	هَيْلَة
غَضَة	كَنْزَة	وَجْزَة
فَرَعَة	كَيْسَة	وَرْدَة
فَعْبَة	مَدْلَة	وَهْبَة

b) فَعْلَة

بِدْعَة	نَيْبَة	عَيْنَة
بِشْرَة	دِفْرَة	عَجَلَة

c) فُعْلَة

الأُكْرَة	دُعَة	عُتْبَة
بُرْدَة	زُرْعَة	عُمْرَة
بُسْرَة	زُهْرَة	فُطْرَة
نُحْفَة	سُخْطَة	قُطْبَة
جُشَة	سُهْدَة	كُنَة
حُجْجَة	صُفْرَة	مُنَة (?)
حُرْقَة	طُفْيَة	مُنِيَة
نُرَة	عُبْدَة	نُدْبَة

d) فَعْلَةٌ, فَعَلَةٌ

بِرْكَةٌ	عَدَسَةٌ	فَكِهَةٌ
حَسَنَةٌ	هَضْبَةٌ	صَلِفَةٌ

e) Vierradikalige.

جَعْفَرَةٌ ¹⁾	حَرْقَفَةٌ	حَنْظَلَةٌ	عُكْبَرَةٌ
جَنْدَلَةٌ	حَرْمَلَةٌ		

Zu 2) فَعِيلَةٌ

Diese Participialform kommt in den Frauennamen ebenso häufig in aktiver wie passiver Bedeutung vor. Auch in letzterem Falle hat sie die Femininendung ة, da sie als Eigenname ja allein steht, und فعيل nur dann auch für das Feminin steht, wenn es als Apposition neben einem Substantiv weiblichen Geschlechts oder einem Plural steht²⁾.

Die Eigennamen dieser Form sind die folgenden:

أَمِينَةٌ	بَرِيْعَةٌ	جَدِيْلَةٌ
بِحِيْلَةٌ	بَشِيْرَةٌ	جَزِيَّةٌ
بَدِيْلَةٌ	تَبِيْبَةٌ	جَلِيْعَةٌ
بَرِيْرَةٌ	جَبِيْلَةٌ	جَلِيْلَةٌ

¹⁾ Ich führe جَعْفَرَةٌ hier auf, trotzdem جَعْفَرٌ aus جَعْفَرٌ entstanden ist (Hommel, Grundriss p. 103, Anm. 4), da das n. pr. f. sicher erst vom Maskulinum aus gebildet ist.

²⁾ Vergl. J. Barth, die Nominalbildung in den semitischen Sprachen (2. Aufl. Lpz. 1894) p. 186.



جَبِيلَة	سَحِيفَة	قَبِيلَة
جَهِيْرَة	سَعِيْدَة	قَرِيْبَة
حَبِيْبَة	سَفِيْنَة	قَسِيْمَة
حَلِيْمَة	سَمِيْنَة	كَبِيْرَة
حَمِيْدَة	شَرِيْفَة	كَثِيْرَة
حَمِيْلَة	شَقِيْقَة	كَرِيْمَة
خَبِيْثَة	صَفِيْفَة	كَمِيْبَة
خَبِيْسَة	ضَرِيْبَة	مَلِيْكَة
خَدِيْجَة	ضَعِيْفَة	مَنْبِيْعَة
دَرِيْكَة	طَرِيْفَة	نَجِيْبَة
دَهِيْمَة	عَدِيْبَة	ذَسِيْبَة
دَبِيْبَة	عَقِيْلَة	النَّضِيْرَة
رَبِيْعَة	عَلِيْبَة	ذَفِيْسَة
رَشِيْبَة	عَمِيْرَة	هَشِيْمَة
رَشِيْدَة	العَرَبِيْرَة	هَضِيْبَة
رَغِيْبَة	غَزِيْبَة	وَجِيْهَة
رَهِيْمَة	فَرِيْدَة	وَئِيْعَة ¹⁾
زَبِيْبَة	فَطِيْمَة	

¹⁾ Zu dieser ganzen Gruppe ist natürlich zu bemerken, daß sich in unvokalisierten Texten oft nicht entscheiden läßt, ob فعيلة als fa'ila oder fu'aila zu lesen ist. Oft kommen tatsächlich beide Formen vom

Zu 3)

فَاعِلَةٌ

Die Nomina agentis (أَسْمَاءُ الْفَاعِلِ) der arabischen Nationalgrammatik) sind, da ein Zeitbegriff ihnen nicht eignet, leicht zu Substantiven geworden. Auch die Eigennamen dieser Form sind sicher nur als Nomina empfunden worden; ich habe daher diese aktiven Participien des I. Stammes von den durch Vorsetzung eines م gebildeten Participien, in denen der Verbalbegriff viel stärker durchschlägt, getrennt, und sie hierher gestellt. Ich kenne die folgenden:

أَمِينَةٌ	رَابِعَةٌ	عَافِيَةٌ
بَادِيَةٌ	سَالِيَةٌ	الْعَالِيَةُ
بَاهِلَةٌ	شَارِيَةٌ	عَامِرَةٌ
جَارِيَةٌ	شَاطِرَةٌ	عَامِلَةٌ
خَارِجَةٌ	صَافِيَةٌ	عَائِشَةٌ
خَالِدَةٌ	ضَائِنَةٌ	غَاضِبَةٌ
خَالِصَةٌ	عَائِدَةٌ	فَاحِشَةٌ
رَاطِبَةٌ	عَائِدَةٌ	فَاحِرَةٌ
رَابِعَةٌ	عَائِقَةٌ ¹⁾	قَارِدَةٌ
الرَّابِعَةُ	عَائِكَةٌ	الفَارِغَةُ ²⁾
رَائِقَةٌ	[عَائِمَةٌ]	فَاطِمَةٌ

selben Stamm vor. Manche mögen der Willkür der Herausgeber ihren Ursprung verdanken.

¹⁾ Vgl. 𐤀𐤃𐤁𐤁𐤁 Der. II.

²⁾ Zu قَارِعَةٌ und فَرَعَةٌ vgl. 𐤀𐤃𐤁𐤁 Hal, 231, 9.

فَاكِهَةٌ	نَاجِيَةٌ	الْهَائِلَةُ
فَارِجَةٌ	نَاعِلَةٌ	وَإِنْدَةٌ
لَامِيعَةٌ	نَامِيرَةٌ	
مَارِدَةٌ	نَائِلَةٌ	

Zu 4) فَعْلَاءُ und فُعْلَى

Das diesen beiden Formen zugehörige Masculinum أَفْعَالٌ¹⁾ ist in Eigennamen uralt. Schon in den westsemitischen Namen der Hammurabizeit finden wir diese Form²⁾. Als Elativ finden wir sie auch in minäischen³⁾ Eigennamen, z. B. 𐩦𐩣𐩣. Häufig⁴⁾ ist sie dann im Sabäischen. Das Femininum ist im Südarabischen besonders bei Ortsnamen verbreitet; die Endung — *ā'u* trägt hier noch die ältere Form — *āwu*⁵⁾ 6). Auch in den nabatäischen, şafaitischen und sinaitischen Eigennamen sind die Masculina wie Feminina dieser Form zahlreich.

Ursprünglich mag die Bezeichnung nach der Farbe⁷⁾ der

1) Über die Form im allgem. vgl. Barth, Nominalbildung p. 223 f.

2) Vgl. oben p. 8f.

3) Osiander, ZDMG 10, p. 50.

4) D. H. Müller, ZDMG 37, p. 316.

5) Daran erinnert, daß die im heutigen Algier als n. pr. f. häufigen feminina der Farbennamen die Form فَعْلَاوِي zeigen, z. B. زَرْفَاوِي, صَغْرَاوِي, سَوْدَاوِي (Socin, arab. Eigenn. in Algier, ZDMG 53, p. 491).

6) Z. B. der Hierodulename 𐤆𐤃𐤕𐤕 (von Gaza) = خَتْمَاءُ und vgl. zur Form Hommel, Aufs. u. Abh., S. 18, A. 1. Zur Bed. von 𐤆𐤃𐤕𐤕 cf. חָתָם n. pr. m. 1 Chr. 7, 32 und zur Abl. von خَاتَمٌ Siegel cf. Hoheslied 8, 6!

7) Für die, wie die unzähligen Farbennamen bis herunter zu den feinsten Schattierungen beweisen, die Sinne des Arabers außerordentlich empfindlich waren. Wie stark für sie die Farbe zum Wesen eines

Haut, des Haares, der Augen oder nach andern körperlichen Eigenschaften¹⁾ meist لَقَبَ gewesen sein²⁾). Die appellative Bedeutung dieser Namen ist jedenfalls besonders stark empfunden worden; das beweist der Umstand, daß bei keiner andern Klasse von Namen der Artikel so häufig dazu gesetzt wird, wie bei dieser.

Die vorkommenden Namen sind die folgenden:

	a) فَعْلَاءَ	
أَنْمَاءَ	حَدَرَاءَ	خَرَقَاءَ
أَسْمَاءَ	حَسَنَاءَ	الْحَنَسَاءَ
الْبَرَصَاءَ	الْحَمْرَاءَ	خَوَصَاءَ
الْبَيْضَاءَ	الْحَنْفَاءَ	دَرَمَاءَ
الْجَرَبَاءَ	حَوَاءَ	ذَلْفَاءَ ³⁾
جَعْدَاءَ	حَوْرَاءَ	الرَّبْدَاءَ
جَوَزَاءَ	الْحَوْلَاءَ	الرَّقْطَاءَ
حَبَابَاءَ	حِيدَاءَ	رِيَاءَ

Dinges gehörte, beweist auch die häufige Umschreibung einer Sache nur durch die Farbe in der altarabischen Poesie, wo z. B. „die Weißen“ Frauen, Wolken, Eier, Schwerter, Panzer u. a. sein können. Auch andere Völker unterscheidet der Araber, der sich selbst den Dunklen nennt, nach der Farbe. So sind ihm die Perser „die Roten“.

¹⁾ Deren Bezeichnung übrigens nicht auf diese Form beschränkt ist.

²⁾ In historischer Zeit sind wirkliche Beinamen bei Frauen selten (vgl. Hammer-Purgstall, Namen der Araber, p. 10) mit Ausnahme jener obenerwähnten zusammengesetzten Namen von Sklavinnen, Sängerinnen usw. (z. B. *Šağr ed-durr*, *Nūr ed-dunjā*, *Nūr-mahall*), die wohl alle an Stelle eines wirklichen Ism getreten sind.

³⁾ Vgl. ٤٧٣: Hommel, Grundriß p. 186, Anm. 3.

الزَّبَاء	شَطْبَاء	العَصْمَاء
زَبْرَاء	شَعْظَاء	عَقْرَاء
الزَّرْقَاء	الشِّفَاء	عَقْرَاء
زَهْرَاء	شَقْرَاء	عَلِيَاء
سَرَاء	شَمَاء	العَوْرَاء
سَفْرَاء	الصَّفْرَاء	عَيْسَاء
السَّفْعَاء	الصَّهْبَاء	مَيْثَاء
سَحَاء	الضَّرَاء	مَيْلَاء
السَّوْدَاء	ظَمِيَاء	هَجْنَاء
شَبْنَاء	الجَفْنَاء	وَقْسَاء

b) فَعْلَى

Die Elative sind selten. Sicher solche sind nur:

حُبَى	سُخْطَى	عُلَى
دُنْيَا ¹⁾	سُعْدَى	

Wegen der äußern Ähnlichkeit der Form mögen hier noch eine Anzahl Namen mit der alten Femininendung (عَى²⁾) angeführt sein. Ich kenne: طنبى, لُبْنَى, ferner den sehr

¹⁾ Dieser späte Name (einer Sklavin Ag. III, 168) gehört nur äußerlich hierher. Es ist einer der häufigen Fälle von Verwendung eines substantivischen Appellativs als Name.

²⁾ Über deren Entstehung aus *si'a*, *hi'a* (هَى, هِي) vgl. Barth ZDMG 46, 684.

alten¹⁾ Namen سَلْمَى (regelmäßiges Femin. zu dem Süd-arabischen سَلْمِ), ferner سَقْرَى (gleichfalls Adj. fem.), الدَّئِمَى²⁾, (أَرْوَى).

Bei dem überaus verbreiteten Namen لَيْلَى wage ich nicht zu entscheiden, ob das ي stammhaft ist (vgl. den Plur. fr. لَيْالٍ) oder eine alte Femininbildung zum nom. gen. لَيْلٍ vorliegt, vielleicht als Differenzierung vom Nomen unitatis لَيْلَةٌ.

Zu 5).

Von den durch innere Vermehrung gebildeten Stämmen nenne ich zunächst die sonst als intensives Adjektiv³⁾ gebrauchte Form

a) فَعَالَةٌ

Von dieser Form sind die Namen عَبَادَةٌ, سَلَامَةٌ, الْعَبَّاسَةُ, عَمَّارَةٌ sicher nur Femininbildungen zu den entsprechenden Männernamen عَبَادٌ, سَلَامٌ, عَبَّاسٌ, عَمَّارٌ.

Sonst finden sich von dieser Form noch سَعَّانَةٌ (= Perle, Kam), حَمَّادَةٌ, حَبَّابَةٌ, ظَلَّامَةٌ, حَمَّادَةٌ, حَمَّادَةٌ, حَمَّادَةٌ, حَمَّادَةٌ, die letztern drei in adjektivischer Bedeutung: die leichtbewegliche, die lachende, die hochgepriesene,

¹⁾ min. 𐩦𐩣𐩨 Eut. 55, 1. 2. — *sin.* שלמה Eut. 600.

²⁾ Vgl. über diesen schwer erklärbaren Namen Hommel, die Namen der Säugetiere p. 283f.

³⁾ Caspari-Wright, Arab. Grammar. (1896) § 288 p. 176; vgl. Nöldeke WZKM, VI, 309; über فُعَالٌ als Demin. in Eigennamen Nöldeke zur Moall. Lebîds v. 52, ferner Beitr. z. sem. Sprachw. p. 30—33.

فُعَالَةٌ

Diese Form, die eigentlich zur Bezeichnung eines kleinen Teils von einer Sache¹⁾ dient, kommt bei Substantiven wie Adjektiven auch ohne diese Bedeutungsbeschränkung vor. Von den Eigennamen dieser Form sind wohl nur *أُمَامَةٌ*, *عُمَارَةٌ* (²⁾ *جُدَامَةٌ*) Deminutive.

Sonst kommen von dieser Form³⁾ noch vor:

جُلَالَةٌ	دُبَاعَةٌ	لُبَانَةٌ
جُمَانَةٌ	ظَلَامَةٌ	حُبَابَةٌ
سُلَافَةٌ	لُبَابَةٌ	

dazu von der verwandten Form *فُعَالِيٌّ*: *خُرَامِيٌّ*.

Sehr selten sind die Namen der Formen *فُعَالَةٌ* und *فِعَالَةٌ*. Es sind folgende, z. T., wie *دَجَاجَةٌ* und *غَزَالَةٌ* neben den Appellativen *دجاج* und *غزال* beweisen erst sekundär aus *غَعَالٌ* entstandene:

b) فُعَالَةٌ

الْيَمَامَةُ	خَمَاعَةٌ	غَزَالَةٌ
الْمِرَاعَةُ	دَجَاجَةٌ	قِرَافَةٌ

c) فِعَالَةٌ

رِفَاعَةٌ	كِلَابَةٌ	
قِلَابَةٌ	وِلَادَةٌ	⁴⁾

¹⁾ Caspari-Wright § 287. ²⁾ Zu n. pr. m. *جُدَيْمَةٌ*?

³⁾ Außer 'Umâma ist keiner der Namen dieser Form häufig.

⁴⁾ Hierher auch das vierradikalige *قِرْصَافَةٌ*.

d) فَعْلَانَةٌ

Es sind meist Appellativa, die vereinzelt als Eigennamen vorkommen:

رَيْحَانَةٌ	مَرْجَانَةٌ	جُودَانَةٌ
صَوْبَانَةٌ	هَيْلَانَةٌ	

Ganz vereinzelt steht حَمْدُونَةٌ als fem. zu dem ebenso seltenen n. pr. m. حَمْدُونٌ¹⁾.

Zu 6).

Daß die Verwendung des Partizips Pass. des einfachen Verbalstamms bis in die älteste Zeit hinaufreicht²⁾, ist bereits bemerkt worden³⁾, ebenso daß sich dazu im Lauf der Zeit auch die aktiven und passiven Partizipien der vermehrten Stämme gesellten⁴⁾. Fürs Südarabische freilich ist مَفْعُولٌ von مُفَعِّلٌ usw. nicht zu unterscheiden, da hier ja auch die langen Vokale nicht geschrieben sind. Der Frauenname **X17D** kann sowohl ein Margûlat wie ein Muraggilat bergen⁵⁾.

1) Die Form فَعْلُونٌ ist eine wohl erst aus dem Aram. eingedrungene Diminutiv-Form; derartige Namen sind in der Tat auch spät (cf. بَدْرُونٌ خَلْدُونٌ etc.), nur die Form فَيْعُونٌ ist alt [Hommel].

2) Und sich bis heute erhalten hat; vgl. Maḳbûla bei Euting, Tagbuch I, p. 78.

3) Oben p. 9. 4) p. 13.

5) Die IV. Form kommt nicht in Betracht, da das im Klassischen zu ل verflüchtigte ursprüngliche s des Kausativs im Südar. noch erhalten ist, im Sab. und in min. Eigennamen als h. [Auch **IXHHZ** Prid. 9, 1 ist wohl als مَسْنُونَةٌ aufzufassen. Vgl. als Analogie مَظْلُومَةٌ, opp. مَكْبُوءَةٌ. Also **IXHHZ** etwa „die Unwillkommene“ (da man einen Sohn erwartet hatte) Hommel.]

Immerhin scheinen die Partizipien der vermehrten Stämme als Eigennamen nie recht häufig gewesen zu sein¹⁾. Manchmal waren sie wohl nur Beinamen wie bei dem altarabischen Gottesnamen al-Muharrīk = der Verbrenner²⁾. Sichere IV. Formen liegen vor in sin. מקיזו und nabat. מקימו³⁾.

Ich gebe hier die Namen nach Verbalstämmen geordnet. Von dieser ganzen nicht sehr verbreiteten Gruppe sind die passiven Partizipien von I noch die verhältnismäßig zahlreichsten.

Partizipia pass. I:

كَبُوبَةٌ	مَكْنُونَةٌ	مَنْوَلَةٌ
مَظْلُومَةٌ	مَنْضُورَةٌ	مَيِّمُونَةٌ
مَكْنُومَةٌ	مَنْفُوسَةٌ	

Partizipia act. et pass. II:

مَعْلَلَةٌ	مَيِّنَعَةٌ	مُقَدَّئَةٌ
------------	-------------	-------------

Part. III:

مُشَارِكَةٌ

Part. IV:

act. مُطِيعَةٌ	مُنِيرَةٌ	مُعَادَةٌ
مُنْهَلَةٌ	pass. مَرَادَةٌ	مُعَانَةٌ
مُسْرَعَةٌ	مُعَادَةٌ	مُهَانَةٌ

¹⁾ Vgl. dazu auch Enno Littmann, Zur Entzifferung der Šafa-Inschriften p. 16.

²⁾ Siehe über ihn Wellhausen, Reste p. 53.

³⁾ Zahlreiche Beispiele zu diesem ganzen Abschnitt Lidzb. Hand. p. 304—320 passim.

Part. V:

مُنْتَجِرَّةٌ und المُنْتَجِرَّةُ Beinamen der Hind, Gattin Numân V. von Hira.

Auch zwei der seltenen äußeren Plurale¹⁾ als Personennamen²⁾ gehören hierher: es sind مُفَدَّاتٌ und مُحَبَّاتٌ³⁾.

Auch zwei mit vorgesetztem م gebildete Substantiva, die ein paar mal als n. pr. f. vorkommen, sind hier zu erwähnen: المَدَبَّةُ und مَحَبَّةٌ.

Vor Besprechung der letzten großen Gruppe sei hier noch eine Reihe von Namen aufgeführt, die sich in keine der größern Gruppen einreihen. Es sind zum größten Teil Appellativa, die nur vereinzelt als Eigennamen verwendet wurden:

بُلْبُلَةٌ	طَيِّبَةٌ	مَعْبَعَةٌ
بِهْنَانَةٌ	العَمْرَةَ	مَكِّيَّةٌ ⁶⁾
التَّوْءَمَةُ	العَيْطَلَةُ	المِلاءَةُ
السَّلَكَةُ	قَطَاةٌ	هَانَانَةٌ
سُنْبَلَةٌ ⁴⁾	مَآوِيَّةٌ ⁵⁾	

¹⁾ Über einige innere Plurale siehe später (p. 44). Von äußern Pluralen kenne ich nur noch شَهَوَاتٌ (Ag. V, 99).

²⁾ Als Stamm- und Familiennamen waren und sind sie häufig und leicht erklärlich.

³⁾ Socin ZDMG 53 p. 481 führt بَرَكَاتٌ als n. pr. f. aus Algerien an.

⁴⁾ Vgl. p. 8 babyl. Šubultu.

⁵⁾ Über Form und Bedeutung des Namens vgl. Ibn Doreid, Išt. p. 25.

⁶⁾ Eine Tochter Farazdak's. Ein anderer Name für sie ist nicht überliefert. (Hell, Leben F.'s p. 3). Wir hätten dann hier einen Fall, wo eine Nische als wirklicher Eigenname diente.

Zu 7). Die Deminutiva der Form

فُعَيْلَةٌ¹⁾.

Schon in den ältesten semitischen Namen fanden wir eine große Anzahl von Koseformen verschiedener Bildung. In den uns hier beschäftigenden Namen sind weitaus die meisten Karitative von der speziell arabischen²⁾ Kose- und Verkleinerungsform فُعَيْلُ resp. ihrem Femininum فُعَيْلَةٌ gebildet. Diese Form³⁾, bei Appellativen, Personen-, Tier- und Ortsnamen gleich häufig, ist im alten und gegenwärtigen Arabien so beliebt, daß sie sogar als ein besonderes Charakteristikum der Beduinendialekte bezeichnet werden konnte⁴⁾. Sie ist in allen vorislamischen Inschriftengruppen vertreten; aus dem Sabäischen nenne ich nur 𐩧𐩢𐩣𐩪⁵⁾, 𐩧𐩢𐩣𐩪, 𐩢𐩣𐩪, zu denen man die arabischen Feminina زَيْبَةٌ, سَلِيمَةٌ, كَلْبِيَّةٌ vergleiche; aus Palmyra den bekannten Οδεΐατος = اَدَيْتَةٌ; aus dem Hauran Σολεμαθη = سَلِيمَةٌ = nabat. שלימת;

¹⁾ Vgl. auch das p. 30 Anm. 1 zu فُعَيْلَةٌ Bemerkte. Warum übrigens gerade die Deminutivform auch Karitativform ist, darüber vgl. man das, was Kuno Fischer, kleine Schriften 6. (2. A. 1896) p. 48 über das Verhältnis von Mitleid und Liebe sagt. Im modernen ägypt.-Arabisch ist übrigens die Form فُعَيْلُ gesprochen fe'el nicht mehr Verkleinerung, sondern nur mehr Koseform; vgl. Vollers WZKM VI, p. 109.

²⁾ Im Hebr. und Aram. finden sich Reste; vgl. Barth, Nominalbildung p. 312—315.

³⁾ Über ihre Geschichte vgl. den reichhaltigen Aufsatz von O. Blau, Altarabische Sprachstudien 2 (= ZDMG 27, p. 295 ff.). Freilich ist dessen Bestreben, فُعَيْلُ als speziell nordarabisch und im Südarabischen fehlend nachzuweisen, verfehlt: Hommel, südarab. Chrestom. p. 73. — Außerdem noch Tuch in ZDMG 3, p. 137 und Osiander, ZDMG 15, 396.

⁴⁾ Maltzan ZDMG 27, 233.

⁵⁾ Zum Stamm vgl. Gl. 1059 𐩧𐩢𐩣𐩪, als n. pr. f. cf. עמיובר, עמיובר etc., also Hypocoristicum.

gleichfalls nabat. נעִימָת = نَعِيْمَةٌ, دلִיבָת = كَلْبِيَّةٌ. Sie hat sich in Eigennamen bis heute erhalten, freilich etwas eingeschränkt durch den Gebrauch der Form فَعُول, seltener فَعُول, die wir als Karitativ in Arabien, Syrien und Nordafrika finden¹⁾).

Oft mögen freilich die Namen dieser Form als لَقَب neben wirklichen Eigennamen gestanden haben. Ein Beispiel hierfür haben wir in der Mu'allaka des Imru'lqais, in der er seine Geliebte, die nach V. 19 فَاطِمَةَ heißt, mit عُنَيْبَةَ anredet.

Nicht alle Namen dieser Form sind wirkliche Deminutiva von Appellativen; eine Anzahl sind von Eigennamen gebildet, teils als Koseformen zu solchen, teils als einfache Feminina zu männlichen Namen der Form فُعَيْل. Ich habe jedoch in der nun folgenden Liste auf ein Ausscheiden verzichtet, da vielfach, zumal bei Namen mit durchsichtiger Bedeutung, die sekundäre Ableitung nicht unbedingt sicher nachzuweisen ist.

Die vorkommenden Namen sind:

أَثِيْلَةٌ	بُرَيْدَةٌ	قُرَيْبَةٌ
أَطِيْلَةٌ	بُرَيْكَةٌ	جُهَيْلَةٌ
أَمِيْبَةٌ	بُرَيْهَةٌ	جُهَيْمَةٌ
أَمِيَّةٌ	بُرَيْعَةٌ	جُوَيْرِيَّةٌ
أَنِيْسَةٌ	بُسَيْرَةٌ	حُسَيْنَةٌ
بَثِيْنَةٌ	بُهَيْسَةٌ	حَلِيْلَةٌ
بَجِيْنَةٌ	قُبَيْبَةٌ	حُمَيْدَةٌ

¹⁾ Socin, arab. Eigennamen ZDMG 53; ferner Euting, Tagbuch einer Reise in Innerarabien I, p. 78 (Fheide) p. 180 (Frôhah).

حَيْضَةٌ	سُمِّيَّةٌ ²⁾	عُمَيْرَةٌ
حَيْمَةٌ	السَّمِيرَاءُ	عُنَيْرَةٌ
حَيَّةٌ	سُمَيْرَةٌ	عُرَيْلَةٌ
حَلِيدَةٌ	سُمَيْكَةٌ	عُفَيْلَةٌ
حُبَيْبَةٌ	سُهَيْبَةٌ	عُنَيْبَةٌ
رَدِينَةٌ	سُهَيْبَةٌ	الْفُرَيْعَةُ
رَزِينَةٌ	الشَّعِيرَةُ	فُطَيْمَةٌ
رَقِيَّةٌ	شُمَيْلَةٌ	فُكَيْهَةٌ
رَقِيقَةٌ	صُخَيْرَةٌ	فُهَيْرَةٌ
رَمِيلَةٌ	صُهَيْلَةٌ	قُبَيْسَةٌ
رَوَيْقَةٌ	ضُبَيْعَةٌ	قُتَيْلَةٌ
رُهَيْمَةٌ	طُفَيْلَةٌ	قُرَيْبَةٌ
زَبِيدَةٌ	طُهَيْبَةٌ	قُرَيْعَةٌ
زُعَيْبَةٌ	ظُبَيْبَةٌ	قُفَيْرَةٌ
زُنَيْبَةٌ	عَبِيدَةٌ	قُبَيْرَةٌ
سَبِيْعَةٌ ¹⁾	عَتَيْلَةٌ	كُبَيْشَةٌ
سُجَيْلَةٌ	عَدَيْسَةٌ	كُعَيْبَةٌ
سُعَيْدَةٌ	عُصَيْبَةٌ	كُنَيْرَةٌ
سُكَيْنَةٌ	عُقَيْرَةٌ	كُهَيْلَةٌ
سُلَيْمَةٌ	عُلَيْبَةٌ	لُهَيْبَةٌ

¹⁾ Vgl. hebr. אלושבע, אלושבע.

²⁾ Vgl. den Hierodulennamen Ἱερόδουλα.

مَبِينَة	نَفِيرَة	هَرَبِيلَة
مَسِيكَة	نَمِيلَة	هَمِيدَة
مَلِيكَة	نُهَيْسَة	هَمِينَة
نَتِيلَة	هَدِيلَة	هَمِيدَة
نَثِيلَة	هَدِيلَة	وَشِيكَة
نَصِيرَة	هَرَبِيرَة	

B. Einfache Namen ohne Endung.

Den zahlreichen Männernamen mit weiblicher Form, von denen schon wiederholt die Rede gewesen ist, steht bei den Frauennamen eine allerdings bei weitem nicht so zahlreiche Gruppe gegenüber, bei der das Geschlecht äußerlich nicht kenntlich gemacht ist, d. h. die scheinbar Maskulina sind. Vereinzelt sind solche Namen schon aus vorislamischer Zeit erhalten (z. B. südarabisch |𐩧𐩬𐩣𐩪, |𐩧𐩬𐩣𐩪, |𐩣𐩪𐩬) ohne Mimation, |𐩧𐩬𐩣𐩪, |𐩧𐩬𐩣𐩪, in den nabatäischen Inschriften גרל, רופו, קינו)¹⁾; häufiger finden sie sich, besonders die Abstrakta der Form فَعْل, erst im 2. und 3. Jahrhundert der Flucht.

Für eine Reihe solcher Namen hat der Mangel einer Femininendung nichts auffälliges, so z. B. bei den unten aufzuführenden inneren Pluralen, die ja ihrem grammatischen Geschlecht nach ohnedies weiblich sind; ebensowenig bei

¹⁾ Südarab. Hal. 190, 3, cf. 6. 58 𐩣𐩪 = ضَبْع, Hyäne, cf. |𐩣𐩪𐩬 Gl. 1060, was aber auch masc. sein könnte, 𐩣𐩪 = ضَمْد [Hierodulename (von Dedan), cf. 𐩣𐩪 Gespann, Paar (bab. *simdu*) oder 𐩣𐩪 Armband. Hommel].

solchen, die eigentlich Appellativa und als solche weiblich sind (z. B. ^٩الرَّئِبَة); ferner bei solchen, die das Feminin zu einer bestimmten Maskulinform darstellen, wie ^٩فَعَالٍ; endlich solche, die in bestimmten Fällen generis communis sind, wie ^١فَعِيل).

Aber auch andere Formen finden sich hier, denen keineswegs eine feminine Bedeutung innewohnt, so die besonders in späterer Zeit gern als Frauennamen benützten Infinitive, die uns als abstrakte Substantive erscheinen (^٩خَفْسٌ Kleinsein, ^٩حُسْنٌ Schönheit, ^٩يُسْنٌ Glück). Solche Abstraktionen, die wohl ein grammatisches, nicht aber ein natürliches Geschlecht besitzen, mochten dann um so eher zwanglos als Feminine gebraucht werden, als die Semiten Begriffe, die ausschließlich zum Weibe gehören²⁾, in der Sprache überhaupt gern in männlicher Form auftreten lassen³⁾.

Ich nenne zunächst

1) die gebrochenen Plurale⁴⁾.

Einige wenige finden sich als Frauennamen. Sie sind weit weniger auffallend wie die p. 39 genannten äußeren

¹⁾ Vgl. hierzu oben p. 29.

²⁾ Vor allem die Ausdrücke, die sich auf das Geschlechtsleben des Weibes beziehen: ^٩حَامِلٌ schwanger, ^٩عَائِدٌ unlängst entbunden, ^٩عَاقِرٌ unfruchtbar. Lagarde, Übersicht p. 37 Anm.

³⁾ Daß bei Dichtern in der Anrede das Feminin-^٩ oft wegfällt (z. B. ^٩يَا نَائِلٌ) gehört nicht hierher. Der fürs Fem. charakteristische a-Vokal beim letzten Radikal bleibt ja erhalten. Diese Erscheinung ist vielmehr dahin zu erklären, daß hier schon vulgäre Formen eingedrungen sind, bei denen auf den Irâb keine Rücksicht genommen ist, worauf mich Herr Prof. Hommel aufmerksam macht.

⁴⁾ Vgl. hierzu auch Nöldeke, Beiträge, p. 75 Anm. 2.

Plurale, da ja die inneren Plurale nicht wie die gesunden eine Mehrzahl von Einzelindividuen bezeichnen wollen, sondern vielmehr eigentlich „Singulare mit kollektiver, oft der abstrakten sich nähernden Bedeutung“¹⁾ sind.

Es finden sich folgende:

دَرَاهِمٌ	von	دِرْهَمٌ	
دَفَانِيرٌ	von	دِينَارٌ	Der Singular findet sich als n. pr. m.
قَمَامٌ	von	قَمَامَةٌ	quisquiliae
عَسَالِيحٌ	von	عُسْلُوجٌ	„puella tenera et mollis“
فِتْنٌ	von	فِتْنَةٌ	Verführung
مَصَابِيحٌ	neben	مِصْبَاحٌ	Becher
فَيْرَانٌ	von	نُورٌ	
مَرَاجِلٌ	vgl.	IX11D8	Hal. 681.

2) فَعْلٌ

meist Verbal-Substantive, als Ausnahme einige wenige Konkreta: وِرْدٌ, كَأْسٌ²⁾.

a) فَعْلٌ (fast durchweg späte Namen)

خَفَشٌ	زَبَدٌ (IX1178)	كَأْسٌ
دَعْدٌ	صَوءٌ	مَجْدٌ (IX1178)
دَمْنٌ	الطَّم	نَشْرٌ
بَدَلٌ	فَوْزٌ	نَبْتٌ

¹⁾ Caspari-Müller (§ 304, p. 151 der 4. Aufl.).

²⁾ „Becher“; vgl. auch den Frauennamen مِصْبَاحٌ.

Außer diesen Substantiven noch die Adjektiva: **فَسْحَم**
und **كُلْتُم** (**كُلْتُم**) und die späten Namen: **بَرَبَر**, **بُصْبُص**,
عَتَّعَت, **سَلْسَل**¹⁾.

Von andern Adjektivformen ohne Endung finden sich

g) **فَعِيل**

لَمِبِس, **شَنِين**, **قَصِيب**, alle in aktiver Bedeutung.

und h) **فَعُول**²⁾

الْبَعُوم	زَعُوم	قَلُوص
حَنْوَب	الشَّمُوس	صَدُوف
خَلُوب	الْقَتُول ³⁾	

k) **فَعَالٌ**

Einige Adjektive dieser Form⁴⁾: **شَرَّافٌ**, **سَجَّاحٌ**, **رَخَّاصٌ**, **النَّوَّارُ**,
[bei Labid u. Farazd. **نَوَّارٌ** (ohne Artikel)], dazu einige Sub-
stantive: **الرَّجَابُ**⁵⁾, **زَبَّاد**. Nicht hierher gehört **هَرَّارٌ** =

¹⁾ Derartige Namen (meist masc.) schon in der Hammur.-Epoche häufig, cf. *Murmurtim* (fem.), und die Maskulina *Sahsahum*, *Zabzabum*, *Zakzakum*, *Digdigum*, und südarab. |𐩦𐩣𐩦| Gl. 875 n. pr. m. [Hommel].

²⁾ Eigentlich intensives Adjektiv, jetzt neben **فَعُول** in N. pr. häufig als Karitativ. Vielleicht liegt in **الشَّمُوس**, das freilich auch ein bekanntes Adjektiv ist, ein Deminutiv zu **شَمْس** vor, wozu man den Frauennamen **قَمِيرَة** vergleichen mag.

³⁾ Auch dies vielleicht Koseform, vgl. **قَتْبَيْكَة**, beide wohl in scherzhafter Bedeutung.

⁴⁾ Sie ist im Äthiop. das gebräuchliche Fem. der Adj. **فَعِيل**.

⁵⁾ Cfr. |XIII| Der. 11.

Nachtigall; es ist aus dem Persischen entlehnt. Hier seien auch aufgeführt die Adjektiva *سَعَاد*, *رُحَاب*, *عَنَان*, das Substantiv *طَيْبَاع*¹⁾.

فَعَالٍ

Von dieser merkwürdigen Form²⁾ (Feminin des scheltenden Vokativs *فُعَل*), die als Substantiv nicht ganz selten ist (Beispiele bei Lagarde, l. c. p. 23), gibt es auch einige wenige, aber alte Frauennamen³⁾.

Als sicher in das arabische Altertum gehörend kenne ich nur *رَقَاش* (Imrul'k. 12, 3. Antara 23, 12) *حَلَانِي* (Nab. 27, 1)⁴⁾.

Als Schluß dieser ganzen Klasse seien noch einige wenige Formen mit äußerer Vermehrung erwähnt. Es sind dies

a) mit vorgesetztem م

مَنْدُوس *مِصْبَاح* (vgl. S. 52, A. 2)⁵⁾ *مِرَاقِس*
مُطْرِب *مُلاَحِظ*

b) mit der Endung ان

nur *طَغْيَان* und *عِرْفَان*

¹⁾ Die Vokalisation ist bei den meisten der hier angeführten Namen nicht sicher.

²⁾ Vgl. über sie Zamahšari's *Mufaššal* ed. Broch (1859) p. 36; Lagarde, Übersicht p. 23 und Hommel, Aufs. u. Abh. S. 266 u. 395, (altbabyl., bezw. chaldäisch *Lulmu* und sein Weib *Lahamu*).

³⁾ Die Lagarde ebendort undeutbar nennt.

⁴⁾ Ein Hundename *كَسَاب* Lebīd Mo'all. v. 52.

⁵⁾ Und der Plural *مَصَائِيح* cfr. p. 45.

und als dialektische Nebenform für ¹⁾مَيْسَان das seltene مَيْسُون (zu welch letzterer Form man Hommel, Aufs. u. Abh., S. 99 vergleiche).

Zu den oben genannten Formen mit innerer Vermehrung ist noch nachzutragen die Form فَيَعْل. Von ihr ist der häufige Name ذَيْبَهْت, زَيْنَب ²⁾; ferner بَيْقَر. [Dieselbe Form ist gedehnt in العَيْرَارَة; vgl. zur Form شَيْطَان neben شَيْطَان.]

Fremde Namen.

Gewissermaßen als Anhang zu den eben behandelten Namen seien noch kurz die wenig zahlreichen ³⁾ fremden Namen erwähnt.

Aus alter Zeit kenne ich keinen gebräuchlichen fremden Namen als مَرِيَم und مَارِيَة ⁴⁾. Das alte Testament, das vor und nach Moḥammed so manchen Männernamen für arabische Entlehnung und Umformung hergab, scheint eben mit Ausnahme von مَرِيَم zum Schatz der arabischen Frauennamen nichts beigetragen zu haben.

Anders wurde dies erst in der Zeit der Omajjaden und Abbāsiden in der Mischkultur des Irāk. Hier treten dann sowohl persische Appellativa wie هَزَار Nachtigall, سُنْدُس ein Seidenstoff, بُوستان Garten, دِيبَاچَة als Namen, wie auch eine ganze Anzahl persischer Eigennamen auf ⁵⁾. Für alle diese

¹⁾ „Stolzierend“. Vgl. Nöldeke, 5 Mo'allakāt zu Mo'all. Ḥār. v. 42.

²⁾ Auch n. pr. m. Vgl. J. Dor. ۳۳۳.

³⁾ Trotz des fremden Blutes, das durch die zahlreichen nicht arabischen Sklaven und Sklavinnen in die Stämme floß.

⁴⁾ Vgl. Hammer-Purgstall, Namen p. 10.

⁵⁾ Die Trägerinnen mögen freilich oft wirklich Perserinnen gewesen sein.

Namen gibt Justi's Iranisches Namenbuch genauere Auskunft. Ich führe folgende Namen an:

اناهید und اناهید „der awestische Wassergenius *Anâhita*, früh mit der großen asiatischen Naturgöttin identifiziert“ (Windischmann, üb. d. pers. *Anâhita*, München 1846; vgl. Hommel, Grundriss p. 200 Anm.¹).

بانو und بنوکه = *banû* u. *banâke* (pehl.) = Herrin.

جَلَنار = *Gul-anar* (Justi p. 120).

دختنوس vgl. *Duxtânšah* (Justi p. 86).

دوشار = zwei Löwen habend (Justi p. 88).

رامشنة vgl. *râmîš* „Vergnügen, Ruhe“.

شیرین, شیرین, die süße, häufig (Justi p. 302).

زریاب Goldempfängerin.

مهرجان Liebe der Seele²).

Der Inhalt der Namen.

Wenn auch das Hauptziel dieser Arbeit eine Darstellung und Geschichte der formalen Gruppierung des altarabischen Frauennamens war, so gehört zur Vollständigkeit doch noch ein wenn auch nur flüchtiger Überblick über die wichtigsten Gruppen von Begriffen, die in ihnen ihren Ausdruck finden. Manches hierüber wurde ja schon in der Einleitung und

¹) Diese Entlehnung muß aber alt sein, vgl. das Epitheton ناهد „mit schwellenden Brüsten“ [Hommel].

²) Eine Entlehnung a. d. Griech. ist فرنتی = *πάρθενος*.

gelegentlich im Text erwähnt, so vor allem ausführlich die Namen religiösen Inhalts und ihre Reste. Hier soll nur noch eine kurze Übersicht¹⁾ über jene gegeben werden, die entweder als Adjektiva den Träger nach einer Seite seines geistigen oder leiblichen Wesens beschreiben oder als Substantiva ihn durch Vergleich mit andern Lebewesen oder Dingen kennzeichnen oder endlich ohne Beziehung auf den bestimmten Einzelfall ihn ganz allgemein schmücken oder rühmen soll. Eine Erläuterung benötigen dabei die einzelnen Gruppen kaum, nur die von mir ihres sachlichen Interesses wie ihres hohen Alters halber vorangestellten Tiernamen mögen mit kurzen Worten erläutert werden.

1) Die Tiernamen²⁾.

Tiernamen als Personennamen haben wir bereits zur Zeit Hammurabi's verwendet gesehen. Aber auch in allen westsemitischen³⁾ Sprachen finden wir sie. So im Hebräischen (z. B. לֵאָה Lea = Wildkuh, רַחֵל Raḥel = Schaf⁴⁾); im Südarabischen neben zahlreichen Männernamen der Frauen-

¹⁾ Keine vollständige Liste. Eine solche Aufgabe in einem ersten Versuch lösen zu wollen, wäre Anmaßung. Vgl. Bechtel in Fick's griech. Personennamen² p. VIII: „Es wäre Aufgabe eines Namenbuchs, die Bedeutung der einzelnen Namen zu untersuchen. Wer diesen Versuch unternimmt, muß mit den Realien ebenso vertraut sein wie mit den Gesetzen der Sprache.“

²⁾ Zum ganzen Abschnitt: Hommel, Die Namen der Säugetiere bei den Südsemiten (1879), über Tiernamen als Personennamen dortselbst p. 39; ferner ausführlich Nöldeke, Beiträge p. 75 ff., dazu einige Nachträge von Dérenbourg in seiner Besprechung von Nöldeke's Buch: *Revue des études juives* 50, p. 294.

³⁾ Wohl auch in allen andern; man vgl. z. B. fürs Griechische die vielen Tiernamen bei Frauen, bes. Hetären: Bechtel, attische Frauennamen.

⁴⁾ Hommel, Grundriss p. 186, Anm. 3.

name **ⲟⲛⲃ** = ضبع Hyäne; im Nabatäischen (z. B. Storch, Wolf, Löwe, Turteltaube); in den Sinai-Inschriften (z. B. **ⲛⲁⲃⲧ** = **ⲛⲁⲃⲧ** Schakal, **ⲛⲁⲃⲧ** = **ⲛⲁⲃⲧ** Panther) und sehr häufig in den Safa-Inschriften¹⁾ — bis herunter zu den heutigen Beduinen²⁾, die ihre Kinder gern nach edlen³⁾ Tieren nennen. Man hat geglaubt, aus diesen Tiernamen⁴⁾ für eine nicht allzu weit zurückliegende Periode des vorislamischen Arabien Totemismus⁵⁾ erweisen zu können. Mit Recht haben dagegen Nöldeke (l. c.) und Wellhausen⁶⁾ darauf hingewiesen, daß hier durchaus individuelle Namen vorliegen. Auch die unten folgende Liste wird kaum einen Fall zeigen, in dem der Tiername nicht deshalb zum Eigennamen wurde, weil irgend eine charakteristische Eigenschaft oder die Gesamterscheinung des Tieres mit der Trägerin des Namens verglichen werden sollte. Schon die große Anzahl solcher Namen (von ca. 600 hier behandelten rund 50; bei den Männern wären es wohl

¹⁾ Littmann, Inscriptions p. 128.

²⁾ Wallin, ZDMG 6, p. 196.

³⁾ Doch nicht ausschließlich: vgl. Nöldeke in der überaus reichhaltigen Besprechung (ZDMG Bd. 40) von W. Robertson Smith's Marriage and Kinship in Early Arabia.

⁴⁾ Die auch Stämme tragen.

⁵⁾ So zuerst W. Robertson Smith in seinem oft zitierten Artikel im Journal of Philology IX, 75–100 über den Totemismus bei den alten Semiten. Eine umfassende und klare Definition des Ausdrucks von Nöldeke, ZDMG 40, p. 156: „Es ist die Erscheinung, daß sich die durch mütterliche Verwandtschaft zusammengehaltenen einzelnen Geschlechter und Stämme als Abkömmlinge eines Tieres oder eines Gewächses, teilweise auch anderer Gegenstände ansehen, das sie als göttlich verehren, nach dem sie sich nennen und dessen natürliche Repräsentanten sie als ihre Brüder betrachten.“

⁶⁾ Reste p. 176.

ebensoviele) zeigt, daß dabei nicht an Totentiere gedacht werden darf. Ich lasse nun die Namen folgen:

a) Säugetiere: Von Haustieren finden wir **فَيْلَة** Kamelstute¹⁾, **قَلْوَص**, **قُرْبَعَة** junges Kamel, **كَبْشَة** Schaf, **بُرَيْدَة** Schäfchen, **جَفْرَة** Lamm, **عُنَيْزَة** Ziege, **كَلْبَة** Hündin, **هَرَّ** und **هَرِيرَة** Katze. — Von Gazellen und Antilopen: **خَنْسَاء**²⁾, **أَرْوَى**³⁾; Hase: **خَرْنَق**, **حَوْلَة**, **رَم**, **طَبِيَّة**, **طَبِيَّة**, **عَزَة**; wilde Tiere: **حَمْرَة** Löwin, **سَبِيْعَة** Löwenjunges; **أَرْنَب** Schakal; endlich **زُعْبَة** von **زُعْبَة** „animalculum muri similis“, **خُلَيْدَة** von **خُلْد** Maulwurf⁵⁾.

b) Vögel: **قَطَاَة** Kaṭā-Vogel, **السَّلْكَة** dessen Junges, **دَجَا جَة** Huhn, **حُمَيْمَة**, **هُدَيْلَة** Täubchen, **قُمْرِيَّة** Turteltaube, **فَاخْتَة** palumber torquatus, **بُصْبُص** Bachstelze⁶⁾, **بُلْبُلَة** und **هَرَار** (pers.), Nachtigall, **قَطَام** Geier, endlich **نُهَيْسَة** von **نَهْس** einer Raubvogelart, und **رَعْلَة** Strauß.

c) Fische: **سُيْكَة** „Fischlein“, **جُيْنَة** eine Fischart.

d) Von Reptilien nur die Giftschlange⁷⁾: **طَفِيَّة** neben der allgemeinen Bezeichnung **حَيَّة**.

¹⁾ Könnte aber auch „Herrin“, cf. **لِيْلَة**, bedeuten.

²⁾ „Die Stumpfnasige“ ein häufiges Epitheton der Antilope, vgl. Nöldeke, 5 Moall. II zu **Lebîd** v. 37.

³⁾ Zu letzterem Namen vgl. Hommel, Säugetiere p. 282.

⁴⁾ Als n. pr. f. Hudh. 215 Einl. trotz des gewöhnlichen Appellativs **ذُنْبَة** Wölfin. Auch **دُب** Bär findet sich promiscue als n. pr. f. u. m. gebraucht.

⁵⁾ Hommel, Säugetiere p. 337. Dagegen Nöldeke, Beitr. p. 80.

⁶⁾ Nöldeke, Beiträge p. 111.

⁷⁾ Es ist eine gestreifte Art; daher vielleicht der Vergleich.

e) Insekten: مَندُوس scarabaeus, ¹⁾عَقْرَب Skorpion, جَنْدَع eine Heuschreckenart, دُبَيْبَة eine kleine Heuschrecke.

Hier mögen auch einige Adjektiva hergestellt werden, die nur von bestimmten Tieren gebraucht werden: صَهَيْلَة die Wiehernde, البَغُوم vom Schreien der Gazelle, سَهَيْبَة mager (vom Schaf oder der Ziege), رَشِيَّة von رَشِيَّ pullus ablactatus.

2) Pflanzen.

نَبْت Kraut, Pflanze. وَرْدَة und وَرْد Rose (doch cf. S. 52).

حَمِيْضَة : حَمِض ist eine säuerliche Pflanze.

زُبَيْدَة calendula officinalis.

حَمْنَة eine zum Räuchern dienende Pflanze.

مَيْسَة ein Baum. حَنْظَلَة Colocynthis.

حَرْمَلَة eine heilkräftige Pflanze, weißblühend, (Wellh. Reste 2. A. 164).

جُرَامَة Kraut mit langem Stengel und roter Blüte, wohlriechend.

خُرَامِي Lavendel.

3) Unbelebte Gegenstände²⁾.

دَرَاهِم und دَنَانِير Geld.

زَرْب Parfüm³⁾.

خِمَار Schleier.

سُكَّر Zucker.

سَلْسَل (angenehmes) Wasser.

¹⁾ Dies ist einer der ältesten und ein auf die meisten Dialekte verbreiteter Name.

²⁾ Es sind dies fast durchweg späte Namen.

³⁾ Der Begriff beliebt im Altertum für Frauennamen, cf. Hebr. Job 42, 14 קרן הפיקה u. קציעה (Cassia), südarab. |XBB| u. a. Beispiele mehr.

قَلَمٌ Rohr (v. d. Schlankheit).	كَأْسٌ Becher.
مِلْحٌ Salz.	مِصْبَاحٌ „
سُنْدُسٌ Seide.	طَمٌّ Meer.
مُخَيَّرَةٌ Steinchen ¹).	رَيْطَةٌ feines Gewebe.
صَخْرَةٌ Fels.	رَمْلَةٌ u. رَمَيْلَةٌ Sandkorn.
جَمْرَةٌ Kiesel.	
شَعْبَةٌ und هَضْبَةٌ Zweig.	سُلَافَةٌ Wein (besond. guter).
تُطْبَةٌ die eiserne Axe des Mühlsteins.	
سُنْبَلَةٌ Ähre (oder ein Stern).	
مَآوِيَّةٌ Spiegel.	دُنْيَا Welt.
سَلْسَبِيلٌ süße Milch.	حُرْقَةٌ und لَهَبٌ Flamme.
المِلاءة ein Kleidungsstück.	
مُعَاذَةٌ Amulet, vgl. Wellh. Reste 2. A. p. 164, A. 4.	
كَبَلَةٌ Fessel.	

جَوْهَرٌ Edelstein und die folgenden Bezeichnungen für Perle: دُرَّةٌ, جُمَّانَةٌ, عَمْرَةٌ, سَفَّابَةٌ, الهَيْجَمَانَةٌ²).

Eine Anzahl von Sternnamen mögen hier angefügt sein: Wie als Stammnamen (z. B. هِلَالٌ, بَدْرٌ) so finden sie sich

¹) Man kann dabei an „Edelstein“ denken, vgl. جَوْهَرٌ. Doch sei auch an die zahlreichen Männernamen erinnert, die den Begriff der Härte ausdrücken und die gegeben wurden zum Ausdruck des Wunsches, daß das Kind widerstandsfähig und seinen Feinden furchtbar werden möge. Solche Namen sind صَخْرٌ, جَنْدَلٌ, جَرُولٌ, حَجْرٌ.

²) Auch im Griechischen sind Namen, die Perlen oder Edelsteine bedeuten, nicht selten.

auch als Personennamen im Maskulin (z. B. كوكب, نجم) wie im Feminin. Von letztern seien genannt:

سُنْبِلَة Ähre, als Stern Virgo.

ثُرَيَّا Plejaden.

جَوَازِءَ Orion.

رَوْضَة, سُرَّة, vielleicht auch زُهْرَة (Venus); endlich نَظْم
und vielleicht سَمِيكَة.

Auch هَالَة der Hof des Mondes und قَمِيْرَة Mündlein gehören hierher.

4) Körperliche Eigenschaften.

فَتْخَمٌ groß- und vollbrüstig.

كَلْتَمٌ mit fleischigem Gesicht.

لَمِيْسٌ lenis mollisque contactu.

خَفْشٌ mit kleinen Augen.

بَصْبَصٌ wohl: mit leuchtenden Augen¹⁾.

زَعُوْمٌ „fett“ und „nicht fett“.

رُحَابٌ amplis genitalibus praedita.

مَيِّسُوْنٌ stolzierend.

هَرِيْلَة = رَقِيْقَة schlank.

سُهَيْبَة macerula.

طُفَيْلَة tenera, mollis.

زُهَيْبَة „

جُهَيْبَة fett²⁾.

صَفِيْة pura, clara.

سَمِيْنَة fett.

مَنْيَعَة inaccessa.

تَمِيْمَة wohlgeformt.

¹⁾ Oder بَصْبَصٌ p. 53.

²⁾ Eine Form der Schönheit!

- فَطِيْمَةٌ ablactata. جَسْرَةٌ lang.
سَهْلَةٌ und مَيْثَاءٌ weich. جَبَلَةٌ, جَعْدَةٌ, جَعْدَاءٌ kraus.
فَرَعَةٌ hoch, hehr. جَزَلَةٌ klein.
جُشَّةٌ heiser. حَنْفَاءٌ krummbeinig.
الْكَوْلَاءُ schielend. خَنْسَاءٌ resimas nares habens,
وَقَسَاءٌ kurzsnackig. siehe p. 53.
حَدْرَاءُ a) mit vollen Schenkeln; b) mit schlankem Ober-
körper.
حَوْرَاءٌ mit schwarzen Augen wie die Gazellen.
العَجْفَاءُ tennis.
عَقْرَاءٌ mit beschädigten Zähnen.
الرَّبَّاءُ haarig.
زَبْرَاءٌ mit fleischigem Rücken.
شَطْبَاءٌ schlank, mit schöner Gestalt.
عَلِيَاءٌ hoch = عَالِيَةٌ.
مَيْلَاءٌ einen schiefen Körper habend.
شَمَاءٌ mit länglicher, schöngeformter Nase.
نَاعِلَةٌ hart. مَارِدَةٌ mit großem Bauch.
نَاجِيَةٌ celera. نَامِرَةٌ fleckig.
عُكْبَرَةٌ non politam corporis formam habens.
ظَلَامَةٌ dunkel. مُتَجَرَّرَةٌ mit zarter Haut.
طَنْبِيٌّ mit langem Rücken. عُلْيِيٌّ sehr hoch.
فُرْجَانَةٌ sorgfältig gekämmt. العَوْرَاءُ einäugig.

خَوَّصَاءٌ mit tiefliegenden Augen.

ذَوِّمَاءٌ zahlos.

جَنَّاءٌ lockig.

Farben.

السَّمِيرَاءُ fusca, colore ex albo et nigro mixto praedita.

السَّفْعَاءُ, الرَّبْدَاءُ, حَوَّاءٌ = سَوْدَاءٌ und سَوْدَةٌ schwarz

عَفْرَاءٌ weiß, staubfarbig. عَيْسَاءٌ gelbweiß.

الصَّهْبَاءُ rot und weiß gemischt. الحَمْرَاءُ die Rote.

حَوْرَاءٌ schwarzäugig. الصَّفْرَاءُ gelb.

الرَّقِطَاءُ gesprenkelt. الزَّرْقَاءُ blauäugig.

زَهْرَاءٌ weiß, hell = هَجْنَاءٌ, الْبَيْضَاءُ.

أَنْمَاءٌ rötlich braun.

Geistige Eigenschaften und ähnliche.

رَائِطَةٌ, نَفِيرَةٌ, النَّوَارُ, زَيْنَبٌ furchtsam.

خَلُوبٌ täuschend (nur von der Frau).

غَادِرٌ verräterisch. سَامِرٌ spielend.

ظُغْيَانٌ das Maß überschreitend.

صَدُوفٌ das Gesicht bald zu-, bald abwendend.

بُرَيْعَةٌ, بُرَيْعَةٌ politis moribus.

سَحَاءٌ, نَائِلَةٌ, سَحَاةٌ, بَرَّةٌ wohlthätig.

بَرَزَةٌ spectabilis, quae ad viros prodit („kokett“) = شَكِلَةٌ.

خَيْرَةٌ, طَيِّبَةٌ gut.

الصَّعْبَةُ ungezähmt.

رَحْمَةٌ barmherzig.	سُرَّةٌ erheiternd.
سُكَّيْنَةٌ sollers, ingeniosa.	
فَكِهَةٌ, فَكِيَهَةٌ scherzend.	خَرْقَاءُ, دُغَةٌ dumm.
كَيْسَةٌ astuta, intelligens =	المُعَبَّعَةُ, حَلِيْبَةٌ.
مَيَّادَةٌ lebhaft.	نُدْبَةٌ, وَجْرَةٌ redegewandt.
مُسَيِّكَةٌ) geizig.	شَيْبِلَةٌ) unglücklich.
ثُبَيْبَةٌ standhaft.	آمِنَةٌ, آمِينَةٌ treu.
بَرِيرَةٌ fromm, عَمَّارَةٌ sehr fromm.	
رَشِيدَةٌ rechtschaffen.	فَرِيدَةٌ unica, pretiosa.
جُهَيْلَةٌ die kleine Unwissende.	قَبِيحَةٌ schlecht.
شَارِيَهٌ Spötterin.	شَاطِرَةٌ nichtsnutzig.
وَدِيعَةٌ ruhig.	سُخْطَةٌ unzufrieden.

Edel.

فَرِيدَةٌ	عَاتِكَةٌ
شَرَّافٌ	لُبَّابَةٌ
شَرِيفَةٌ	جُلَّالَةٌ
عَقِيلَةٌ	جَلِيلَةٌ
كَرِيمَةٌ	بَكِيْلَةٌ (geehrt)
طَرِيفَةٌ (ahnenreich).	

1) Bei solchen Namen, die etwas Schlimmes oder Unrühmliches aussagen, steht gern mildernd das Deminutiv (vgl. قُتَيْبَةٌ).

Schön und ähnliches.

حَسَنَةٌ	مَنْصُورَةٌ	mit Schönheit be-
حَسَنَاءُ		schenkt.
حُسَيْنَةٌ	الرَّائِعَةُ	
حُسْنٌ	سَافِيَةٌ	
الفَارِعَةُ und الفَرِيعَةُ	بَادِيَةٌ	
بَشِيرَةٌ	رَائِقَةٌ	
جَمِيلَةٌ	عَافِيَةٌ	
جَمَالٌ	فَاحِرَةٌ	kostbar
قَسِيبَةٌ	بُسْرَةٌ	[auch „jung“]
مَلِيحَةٌ	دِقْرَةٌ	
نَضْرَةٌ und النَّضِيرَةُ	سَهْدَةٌ	
عَاجِبَةٌ	زُهْرَةٌ ¹⁾	
غَضَّةٌ	سَالِمَةٌ	(vollkommen)
الجَرِيَاءُ		

Freundin, Geliebte.

حَبِيبَةٌ	مَحْبُوبَةٌ	erseht.
حُبَّةٌ	نَفِيسَةٌ	„
حُبَابَةٌ	خَدِيجَةٌ	„
حَبَابَةٌ	رَغِيبَةٌ	„
حَكَبَةٌ	لُبَانَةٌ	„

¹⁾ Oder = Venus (Stern)? vgl. p. 56.

حُبِّي مَنْفُوسَةٌ, مَنْفُوسَةٌ ersehnt.
سَرَّاءُ (intima amica). مُشَارِكَةٌ Gefährtin.
رَبِيبَةٌ gewonnene. أَنْيْسَةٌ viell. v. أَنْسٍ Freund.

أَنْسٍ !

Verwandtschaft.

نَسِيبَةٌ شَقِيقَةٌ
قَرِيبَةٌ وَوَلَادَةٌ
und einige Deminutive:
نَتَيْلَةٌ, حَلِيلَةٌ, أُمَامَةٌ¹⁾.

Abstracta²⁾.

حُسْنٌ und جَمَلٌ Schönheit. عِلْمٌ u. عَلِيمٌ Wissen.
خِدَاعٌ List. جَلٌّ Freundschaft.
بَدَلٌ Wechsel (wohl v. d. Unbeständigkeit des Sinnes)³⁾.
دَعَلٌ Täuschung. رَيْقٌ Glanz.
فَضْلٌ Trefflichkeit. فَوْزٌ Sieg, Heil.
عِرْفَانٌ Wohltat مَجْدٌ Ruhm.
نُعْمٌ, نَعِيمٌ, نَعْمٌ, بَرَكَتَةٌ, بَيْنٌ نُكْفَةٌ Wohltat.
وَهْبَةٌ Geschenk = أُهْبَةٌ. عَافِيَةٌ Unversehrtheit.

¹⁾ Cfr. Nöldeke WZKM VI, 307.

²⁾ Dies sind fast durchweg junge Namen.

³⁾ Oder „Ersatz“ für ein verstorbenes Kind, vgl. Nöldeke Beiträge p. 98.

Verschiedene substantivische und adjektivische Aussagen.

جَوَيْرِيَّةٌ und جَارِيَّةٌ Mädchen.

أُمِّيَّةٌ, جَبْرَةٌ, عَبْدَةٌ, عَبِيدَةٌ طُهَيَّةٌ kleine Köchin.

Magd. مُلِكِيَّةٌ „ Königin.

رَاحَةٌ Braut.

صَلِيفَةٌ eine ungeliebte Frau. نَصِيرَةٌ „ Helferin.

بَيْفَرٌ Weberin. عَتِيلَةٌ „ Führerin.

مُطْرِبٌ Musikerin. جَرِيَّةٌ Siegerin.

رُقِيَّةٌ incantatrix. حَجِيْبَةٌ heftig beklagt.

هَيْلَةٌ, عَيْنَةٌ Schatz. قَيْلَةٌ Fürstin?

حَيَّةٌ lebendig, دَوَمَةٌ dauernd, سَلْمَةٌ wohlbehalten.

سَعْدَةٌ glücklich, عَائِشَةٌ lebend, عَامِلَةٌ tätig.

بَدِيْلَةٌ quae pro alio substituitur, vgl. p. 61, Anm. 3.

Endlich noch eine Anzahl von Adjektiven ohne besonderes Interesse.

Index.

Im folgenden Verzeichnis ist auch eine Anzahl von Namen aufgenommen, die sich aus irgend welchen Gründen im Text nicht finden. Die Zahlen vor den Zitaten bezeichnen die Seiten, auf denen der betr. Name erwähnt ist. Bei einigen vielgebrauchten Namen sind Belegstellen nicht angegeben. Die meistgebrauchten Abkürzungen sind folgende:

- Ag. = Kitáb al-aġâni, Bulaker Ausg. v. 1205, zitiert nach Ig. Guidi, Tables alphabétiques du Kitáb al-aġâni. Leide 1900.
 Jac. = Jacuts geograph. Wörterbuch. Hgg. v. Ferd. Wüstenfeld. Leipzig 1866—73.
 I. Dor. = Ibn Doreids genealog.-etymolog. Handbuch (Kitábu'l-ištikâk) hgg. v. Ferd. Wüstenfeld. Göttingen 1854.
 I. S. = Ibn Sa'd, hgg. v. Ed. Sachau. Bd. VIII, die Frauen hgg. v. Brockelmann, Leiden 1904.
 Ham. = Hamasae carmina ed. G. Guil. Freytag. Pars I, continens textum arabicum. Bonn 1828.
 Mann = Ibn Haŕiŕ ad Dahša, Tuhfa dawi-l-arab. Hgg. v. Traugott Mann. Leiden 1905.
 W. T. = Ferd. Wüstenfeld. Register z. d. genealog. Tabellen der arab. Stämme u. Familien. Göttingen 1853.

<p style="text-align: center;">ا</p> <p>اَنَاة^{ف٥٤} 27; W. T. 93.</p> <p>اَثْبَلَة^{ف٥٤} 41; Ham. 207, 1 (٣١٩).</p> <p>اِداَم I. S. 289 u. 294.</p>	<p>اَدَمَاء^{ف٥٤} 33. 58; I. S. pas-sim.</p> <p>اَرَنْب^{ف٥٤} 44. 46. 53; W. T. 86.</p> <p>اَرَوِي^{ف٥٤} 35. 53; I. S. pas-sim.</p>
--	---

أَزْدَةٌ 27; Jac. 540.
أَسْمَاءُ 33; häufig.
آسِيَّةُ 27; Mann V.
أَصِيَّةُ 27; W. T. 41.
أَطْيَلَةٌ 41; I. S. 305.
الْأَكْرَةُ 28; Ag. XVII,
54.
أَمَّةٌ 21. 27; W. T. 62.
أَمَّةُ الرَّحْمَنِ 21; W. T. 63.
أَمَّةُ اللَّهِ 21; W. T. 63.
أَمَّةُ الْكَرِيمِ 21; W. T. 63.
أَمَّةُ الْوَاحِدِ 21; W. T. 63.
أَمَّةُ الْوَهَّابِ 21; W. T. 63.
أَمَامَةٌ 31. 61; Ham.
339, 1 (٢٥٣).
أَمِينَةٌ 31. 59; häufig.
أَمِيمَةٌ 41. 61; I. S. 31.
أَمِينَةٌ 29. 59; I. S. 174.
أَمِينَةٌ Mann 11.
أَمِيَّةٌ 22. 41. 62; Ag.
IV, 147.

أَنَاهِيدٌ (اناهيد) 50;
Ag. XIII, 69.

أَنْبِيَسَةٌ 41. 61; häufig.

ب

بَادِيَةٌ 31. 61; Ag. II,
172.

بِاللَّهِ 24; Ag. III, 170.

بَانَةٌ Ag. XVII, 12.

بَانُوَكَةٌ 50; Ag. XXI,
120.

بَاهِلَةٌ 31; W. T. 104.

بُثَيْنَةٌ 41; Ag. II, 142.

بَجَلَةٌ 27; W. T. 103.

بَجِيلَةٌ 29. 59; W. T. 101.

بُجَيْنَةٌ 41. 53; I. S. 165.

الْبَحْرِيَّةُ Jac. I, 244.

بُحَيْنَةٌ Mann 13.

بِدْعَةٌ 28; Ag. XIX,
215.

بَدَلٌ 45. 61; Ag. XV,
144.

بِدِيلَةٍ 29. 62; Ag. XIII,
136.
بَرَّةٌ 27. 58; I. S. 30.
بَرَّبَرٌ 47; Ag. VII, 139.
الْبَرَصَاءُ 33; Ag. XI, 85.
بَرَقَ الْأَفْقُ 22; Ag. III, 187.
بَرَكَتَةٌ 23. 29. 61; I. S.
179.
بُرَيْدَةٌ 41. 53; I. S. 251.
بُرَيْرَةٌ 29. 59; I. S. 187.
بُرَيْقَةٌ Ham. I, 18.
بُرَيْهَةٌ 41; W. T. 116.
بُرَيْعَةٌ 29. 41. 58; I. S.
278.
بُرَيْمَةٌ 35; W. T. 109.
بُرَيْمَانٌ 49; Ag. XIII,
114.
بُرَيْرَةٌ 28. 60; I. S. 178.
بُرَيْرَةٌ 41; I. S. 227.
بُرَيْرَةٌ 28; I. S. 274.
بُرَيْرَةٌ 29. 60; I. S. 249.

بُضْبُصٌ 47. 56; Ag. XIII,
144.
بُغُومٌ 47. 54; I. S. 218,
ohne Art. Ag. I, 58.
بُلْبُلَةٌ 39. 53; Ag. VII,
153.
بُنَانٌ Ag. VIII, 17.
بُنَانَةٌ Jac. I, 741.
بُهَانَةٌ 39; W. T. 104.
بُهَيْسَةٌ 41; I. S. 284.
بُهَيْتَةٌ Mann 18.
بِيَقْرٌ 49. 62; Ag.
XVIII, 3.
الْبَيْضَاءُ 33. 58; W. T. 110.

ت

تُحَيْبٌ 25; W. T. 454.
تُحْفَةٌ 28. 61; Ag. XIX,
125.
تُحْمَرٌ 25; W. T. 433.
تُدُورَةٌ Jac. I, 531.
تُغْرٌ 25; Ag. XIX, 73.
6

تُكْتُمُ 25; Ubaidallah
24, 1.

تَكْنَةُ Jac. IV, 280.

تَمَاضِرُ 25; I. S. 218.

تَمَلِكُ 10. 25; I. S. 362.

تَمِيمَةُ 29. 56; I. S. 253.

التَّوَمَّةُ 26; I. S. 197.

تَوْبَةُ 26. 39; W. T. 446.

تَيْمَةُ 28; I. Dor. 15.

ث

ثُبَيْتَةُ 41. 59; I. S. 254.

الثَّرِيَا 56; Ubaidallah
46, 3.

ثُرَيْبَةُ 41; Ag. I, 92.

ج

جَارِيَةُ 31. 62; I. S. 87.

جَبْرَةُ 27. 62; Ag. V, 132.

جَبَلَةُ 27. 57; Ag. XII, 60.

جَبِيلَةُ 29; Ag. II, 184.

جُدَامَةُ Mann ۲۴.

جَدِيلَةُ 20. 29; W. T. 175.

جُدَامَةُ 36; I. S. 177.

الجَرْبَاءُ 33. 60; Ag. XI, 85.

جَزَلَةُ 27. 57; Ag. V, 156.

جَزِيَّةُ 29. 62; I. S. 272.

جَسْرَةُ 27. 57; I. S. 359.

جُشَّةُ 28. 57; I. Dor. 138.

جَعْدَةُ 27. 33. 57; W. T.
175.

جَعْدَاءُ 33. 57; I. S. 324.

جَعْفَرَةُ 29; Ag. XX, 25.

جَفْرَةُ 53.

جَلَنَارُ 50; Ag. XX, 74.

جُلَالَةُ 36. 59; W. T. 187.

جَلِيْعَةُ 29; Ag. X, 115.

جَلِيلَةُ 29. 59; Jac. I, 150.

جَمَالُ 60; W. T. 179.

جُمَانَةُ 36. 55; I. S. 32.

جَمْرَةُ 27. 65; W. T. 181.

- جُمْلُ 61; Ham. 827, 1.
جَمِيلَةٌ 30. 60; häufig.
جَنَانَةٌ Ag. I, 100.
جَنْدَعُ 46. 54; Ag. XIV,
90.
جَنْدَلَةٌ 29; Ag. XII, 55.
جَنُوبُ 47; Ag. XIX, 83.
جَهِيْرَةٌ 30; W. T. 179.
جُهَيْلَةٌ 41. 59; Ag. I, 37.
جُهَيْمَةٌ 41. 56; Ag. XIX, 9.
جَوْدَانَةٌ 37; Ag. XII, 107.
جَوَزَاءُ 33. 56; Ag. XIX,
146.
جَوْهَرُ 55; Ag. XII, 91.
جُوَيْرِيَةٌ 41. 62; I. S. 191.
- ح
- حَبَّةُ 20. 27. 60; Ag. X,
63.
حَبِيٌّ 34. 61; Ag. VIII,
102.
حَبَابَةٌ 36. 60; Ag. VIII,
156.
حَبَابَةٌ 35. 60; Jac. III,
117.
حَبْلَةٌ Jac. III, 637.
حَبِيْبَةٌ 30. 60; häufig.
حُجَّجَةٌ 28; I. S. 365.
حَكْبَانَاءُ 33. 58; Ag. XX,
27.
حَكْبَيْمَةٌ Mann 124.
حَدْرَاءُ 33. 57; Ag. VII, 75.
حَدْفَةٌ Jac. IV, 418.
حُرْقَةٌ 28; Ag. XX, 135.
حُرْقَفَةٌ 29; Ham. 190.
حَرْمَلَةٌ 54; Ag. XII, 123.
حَرْمَةٌ 27; W. T. 220.
حُسْنُ 44. 46. 60. 61; Ag.
XII, 137.
حَسَنَاءُ 33. 60; Ag. XXI,
109.
حَسَنَةٌ 29. 60; I. S. 210.
5*

- حُسَيْنَة 41.60; Ag. II, 114.
حَفْصَة 27.53; häufig.
حفيدة Mann ٣٨.
حَلَّاق 48.
حَلِيلَة 41.61; Ag. IV,
151.
حَلِيْبَة 30.59; Ag. XI, 79.
حمامه Mann ٣٩.
حَمَادَة 35; W. T. 201.
حَمْدُ وَنَة 37; W. T. 201.
الحَمْرَاء 33.58; Ag. XIX,
129.
حَمْرَة 27.53; Ag. passim.
حَمْنَة 27.54; I. S. 175.
حَمِيدَة 30; W. T. 201.
حُمَيْدَة 41; I. S. 227.
حُمَيْضَة 42.54; W. T. 253.
حَمِيلَة 30; Jac. IV, 852.
حُمَيْبَة 42.53; J. S. 289.
حَنْتَمَة 19; Mann ٤١.
حَنْظَلَة 29.54; Ag. X, 19.
- الحَنْفَاء 33.57; I. S. 191.
حَوَاء 33.58; I. S. 337.
الحَوَاء Jac. II, 352.
حَوْدَاء 33.57.58; häufig.
الحَوْلَاء 33.57; I. S. 178.
حَيَّة 27.53.62; Ag. X,
63.
حيداء 33; Ag. III, 115.
حَيَّيَّة 42; Ag. XVI, 20.
- خ
- خَارِق.
- خَالِدَة 31; Jac. III, 46.
خَالِصَة 31; Jac. IV, 890.
خبية 30.
خبيسة 30.
خِدَاع 61; Ag. XI, 32.
خِدِيْجَة 30.60; häufig.
خَرْقَاء 33.58; Ag. XVI,
120.

- خِرْنِيق 45. 53; I. S. 210
(الخِرْنِيق Far. B.).
خِرَامِي 36. 54; Ag. IX, 145.
خَفْش 44. 45. 56; Ag. X,
130.
خل 61; Ag. III, 184.
خَلُوب 47. 58; Ag. IX, 87.
خُلَيْدَة 42. 53; Ag. IV, 151.
خِيار 54; Ag. V, 12.
خِمْعَة 36; W. T. 135.
خَبْط W. T. 129.
خِنْت 46.
خِنْسَاء 33. 53. 57; I. S. 249.
الخِصَاء 33. 58; W. T. 131.
خَوْلَة 27. 53; häufig.
خُوَيْلَة Muf. 44, 3.
خَيْرَة 27. 58; I. S. 260.
- ه
- هَادَة 27; Ag. XI, 19.
هَب 53; W. T. 157.
- دُبْيَة 42. 54; W. T. 157.
دَجَاجَة 36. 53; Ag. XVII,
16.
دَحْمَة W. T. 149.
دَخْتَنُوس 50; Ag. X, 35.
دَرَاهِم 45. 54; Ag. XVII,
153.
دُرَّة 28. 55; I. S. 34.
دُرْدَانَة Jac. II, 950.
دَرْمَاء 19. 33. 58; W. T.
150.
دَرْمَنَا Ag. XX, 11.
دَرِيكَة 30; W. T. 150.
دَعْد 45; Jac. I, 607.
دَعَل 46. 61; Ag. XIX,
169.
دُعَة 28. 58; Ag. XVIII,
199.
دَفَاق Ag. XI, 99.
دِفْرَة 28. 60; I. S. 360.
الدَّيْبِي 35.



دَمْن 45; Ag. V, 58.
 دَمِينَة Ag. XV, 151.
 دَنَانِير 45. 54; Ag. XII,
 111.
 دُنْيَاء 34. 55; Ag. III,
 168.
 دَهْمَاء 33; Hudh. 3, 1.
 دَهِيمَة 30; Jac. IV, 756.
 دَوْشَار 50; Ag. V, 3 (oder
 دَوْشَار, Guidi, Tab-
 les, p. 339).
 دَوَمَة 18. 27. 62; Ag. IX,
 138.
 دِيْبَاجَة 49; Ag. XVI, 93.
 دِيَهْث 49; Ag. X, 22 (I.
 Dor. 323 n. pr. m.).
 ذ
 ذَبِيَّة 30; Jac. III, 434.
 ذَلْفَاء 33; Ham. 516, 1
 (٥٨١).
 ذَلَّة Jac. IV, 649.
 ذَنْب 53; Hudh. 215 Einl.

ر
 رَأْطَة 31. 58; W. T. 380.
 الرَّائِعَة 31. 60; I. S. 259.
 رَائِقَة 31. 60; Ag. I, 98.
 رَابِعَة 31; Ham. 368, 1
 (٤٧٧).
 رَا حَة 27. 62; Ag. XVII,
 135.
 رَامَة 27; Jac. IV, 326.
 رَامِشْنَة 50; Ag. XVII, 154.
 الرَّبَاب 47; häufig, z. B.
 Muf. 11, 1. 10.
 الرَّبْدَاء 33. 58; Ag. VII, 47.
 رِبْقَة Jac. II, 195.
 رَبِيحَة 30. 61; Ag. XI, 78.
 الرَّبِيْع I. S. 326.
 رَحَاب 48. 65; Ag. XIV,
 164.
 رَحَاص Ag. XI, 6.
 رَحْمَة 27. 59; Ag. XVIII,
 192.

- رِخَاص 47; Ag. XX, 70.
رُذَيْنَةٌ 42; Ham. 145, 1. 2.
(٢١٨).
رُزَيْنَةٌ 42; I. S. 227.
رَشِيَّةٌ 30. 54; Ag. II,
45.
رَشِيدَةٌ 59; W. T. 381.
رَعْلَةٌ 27. 53; Ag. XIII,
108.
رَغِيْبَةٌ 30. 60; I. S. 325.
رِفَاعَةٌ 36; I. S. 259.
رِقَاشٌ 48; Ag. XX, 73.
الرَّقْطَاءُ 33. 58; Ag. XIV,
145.
رُقِيَّةٌ 42. 62; I. S. 24.
رُقِيْقَةٌ 42. 56; I. S. 365.
رَمَلَةٌ 27. 55; häufig, z. B.
Ham. 312, 3 (٣٢٧).
الرُّمَيْصَاءُ Mann ٥٧.
رُمَيْلَةٌ 42. 55; Ag. II, 45.
رَمِيمٌ Ham. 509, 1 (٥٧٨).
رُهَيْبَةٌ Far. B. und رُهَيْبَةٌ
30. 42. 56.
الرَّوَّاعُ Muf. 31, 1.
رَوْضَةٌ 27. 56; Ag. VII, 33.
رُومَانِسٌ W. T. 387.
رُويِقَةٌ 42; Ham. 570, 21
(٩١٢).
رَبَّاءٌ 33; Muf. 16, 6.
رَبَّاصٌ Ag. III, 183.
رَبَّاحَةٌ 37; I. S. VIII, 92.
رَبِيْطَةٌ 27. 55; häufig, z. B.
Muf. 227.
رَبِيْقٌ 46. 61; Ag. III, 184.
رَبِيْمٌ 46. 53; Ag. XII, 91.
ر
الرَّبَّاءُ 34. 57; Ag. XIV,
73.
رَبَّانٌ 47; W. T. 465.
رَبْدٌ 45.
رَبْرَاءٌ 34. 57; Ag. XXI,
216.

زَبِيْبَةٌ 30; Ag. VII, 148.

زَبِيْدَةٌ 40. 42. 54; Ag. X,
47.

زَجَلَةٌ 27.

زُرْعَةٌ 28; W. T. 476.

الرَّزَقَاءُ 34. 58; Ag. passim.

زَرَنْبٌ 46. 54; Ag. XVI, 3.

زَرِيَابٌ 50; Ag. VII, 179.

زُعُومٌ 47. 56; Ag. XII,
157.

زُعِيْبَةٌ 42. 53; I. S. 321.

زُنَيْبَةٌ 42.

زُهْرَاءُ 34. 58; Ag. X, 71.

زُهْرَةٌ 28. 56. 60; Ag. VI,
33.

زَيْدَبٌ 49. 58; häufig, z. B.
Hudh. 92, 5.

س

سَائِبَةٌ Mann ٩٢.

سَالِمَةٌ 19. 31. 60; W. T.
406.

سَامِرٌ 58; Ag. IX, 23.

سَبِيْعَةٌ 42. 53; I. S. 210.

سَجَاِمٌ 47; Ag. XVIII, 65.

سِحْرٌ 46; Ag. V, 67.

سَحَابٌ Mann ٩٣.

سَحْمَةٌ 27; W. T. 398.

سَكْنَةٌ Jac. III, 50.

سَكِيْقَةٌ 30; Ag. XIII, 128.

سُحَيْلَةٌ.

سُخْطَةٌ 28; W. T. 423.

سُخْطَى 34. 59.

سَرَّاءٌ 34. 61; I. S. 227.

سُرَّةٌ 27. 56. 59; Ag.
XIV, 113.

سَرْحَةٌ 27; Ham. 557, 2
(٩٠٣).

سُعَادٌ 23. 48; I. S. 269.

سَعْدَةٌ 19. 23. 27. 62; Ag.
XIII, 130.

سُعْدَى 23. 34; häufig.

سَعِيْدَةٌ 23. 30; I. S. 254.

- سُعَيْدَة 23. 42; I. S. 320.
سَفَانَة 35. 55; Ag. XVI,
96.
سَفْرَاء 34; Ag. XIX, 107.
السَّفْعَاء 34. 58; Ag. II, 54.
سَفِينَة 30; Jac. II, 336.
سَقْرَى 34; Ag. XVII, 54.
سُكَّر 54; Ag. XIII, 23.
سُكَيْنَة 42. 59; I. S. 348.
سُلَافَة 36. 55; I. S. 292.
سَلَامَة 35; häufig.
سَسَابِيل 46. 55; W. T. 410.
سَلْسَل 47. 54; Ag. IX, 23.
السَّلَكَة 39. 53; Ag. VII,
150.
سَلَى 35; häufig.
سَلْبَة 27. 62; Ag. IX, 131.
سَلْبَة 40. 42; W. T. 430.
سَلْبَى Muf. 5, 1.
سَحَاء 34. 58; Ag. XIX,
69.
سَحَاة Ag. III, 113.
سَبِيَة 19. 42; I. S. 193.
السَّبِيَاء 42. 58; I. S. 320.
سَمِيرَة 42; Jac.
سُمَيْكَة 42. 53. 56; I. S.
297.
سَبِينَة 30. 56; Ag. VII,
148.
سَنِيس W. T. 422.
سُنْبَلَة 8. 26. 39. 55. 56; I.
S. 285.
سُنْدُس 46. 49. 55; Ag.
XX, 57.
سُهْدَة 28. 60; Ag. VI, 57.
سَهْلَة 19. 27. 57; I. S.
197.
سُهَيْبَة 42; I. S. 346.
سُهَيْبَة 54. 56; I. S. 248.
السَّوْدَاء 34. 58; Far. B.
سَوْدَة 27. 58; I. S. 35.
سِيرِين 50; Ag. IV, 14.

ش

- شاجى Ag.
شاح Ag. XVIII, 156.
شارية 31.59; Ag. XIV,
113.
شاطرة 31.59; Ag. V, 28.
شاهيك Ag.
شبناء 35; Ag. XII, 75.
شراف 47.59; I. S. 115.
شريفة 30.59; Ag. XVI,
166.
شطبأء 34.57; Ag. II, 131.
شعبة 27.55; Ag. VIII,
63.
شعطاء 34; Ag. XVI, 116.
الشعبرة 42; W. T. 420.
الشفاء 34; I. S. VIII, 196.
شقرأء 34; Ag. VII, 183.
شقيقة 30.61; I. S. 305.
شكلة 27.58; Ag. IX, 48.
شباء 34.57; Hudh. 18, 1.

الشموس 47; I. S. u. Ag.
passim.

- شبيلة 41.59; I. S. 250.
شنين 47; Ag. XVIII, 45.
شهدة 27.

ص

- صافية 31; I. S. 27.
صخرة 27.55; I. S. 175.
صخرة 42.55; I. S. 354.
صدوف 47; Ag.
الصعبة 19.27.58; I. S. 328.
صفرة 28; W. T. 147.
الصفراء 34.58; Ag. I, 124.
صفيية 30.56; häufig, z. B.
Ham. 316.
صفيية W. T. 147.
صلفة 29.62; Ag. V, 32.
الصهباء 34.58; I. S. 356.
صهيلة 42; W. T. 148.
صوبانة 37; Ag. X, 70.

ض

- ضَائِدَةٌ 31; W. T. 153.
ضِبَاعَةٌ I. S.
الضَّرَاءُ 34; Ag. II, 44.
ضَرِيَّةٌ 30; W. T. 154.
ضعف Ag. IV, 189.
ضَعِيفَةٌ 30; W. T. 153.
ضَوْءٌ 45; Jac. IV, 932.
ضِيَاءٌ Ag. V, 21.

ط

- طباع 48; Ag.
الطَّثْرِيَّةُ Ag. VII, 110.
طَرِيفَةٌ 30.59; W. T. 446.
طُفِيَّةٌ 28.53.
طُفَيْكَةٌ 42.56; I. S. 361.
الطَّم 45.55; Ag.
طَبِيَّةٌ Jac. III, 548.
طَنْبَى 34.57; Ag. IX, 20.
طُهْيَةٌ 42.62; W. T. 455.

طَبِيَّةٌ 27; Ham. 574, 1
(٩١٨).

طَبِيَّةٌ 39.58; W. T. 438.

ظ

- ظَبِيَّةٌ 53; Far. B.
ظُبِيَّةٌ 42.53; I. S. 360.
ظَغِيَانٌ 48.58; Ag. IX, 85.
ظَلَامَةٌ 36.57; Ag. IX, 81.
ظَلَامَةٌ 35; Nab. 19, 1.
ظَمِيَاءٌ 34; Hudh. 78, 1.

ع

- عَابِدَةٌ 23.31; Ag. X, 165.
عَاتِقَةٌ 31; Far. B.
عَاتِكَةٌ 31.59; I. S. 180.
عَائِمَةٌ 31; Ag. XV, 43.
عَافِيَةٌ 31.60.61; Ag. V,
89.
العَالِيَّةُ 31.57; I. S. 357.
عَامِرَةٌ 31; Ag. X, 67.

- عَامِلَةٌ 31. 62; Ag. VIII,
179.
- عَائِدَةٌ 31; I. S. 385.
- عَائِشَةٌ 15. 31. 62; I. S. 39.
- عَبَادَةٌ 35; Ag. III, 155.
- العَبَّاسَةُ 35; Ag. XV, 79.
- عَبْدَةٌ 22. 27. 28. 62; Ag.
III, 38.
- عَبْلَةٌ 27; 'Ant. Mu'all.
2. 4.
- عَبِيدَةٌ 23. 42. 62; Ag. XII,
165.
- عُتْبَةٌ 28; Ag. III, 73.
- عُتْمَةٌ 27; Ag. XV, 43.
- عُتَيْلَةٌ 42. 62; Ag. VII,
153.
- عُتْعَتْ 47; Ag. XX, 60.
- عُثْبَةٌ 27; Ag. VIII, 98.
- عَجْبَةٌ 27. 60; Ag. XVI,
159.
- العَجْفَاءُ 34. 57; Ag. XX,
148.
- عِجْلَةٌ 28; Jac. III, 50.
- عَدَسَةٌ 29; W. T. 43.
- عُدَيْسَةٌ 42; I. S. 353.
- عَدِيَّةٌ 30; W. T. 47.
- عِرْقَانٌ 48. 61; Ag. XIII,
30.
- عُرَيْبٌ 46; Ag. III, 146.
- عَرَّةٌ 28. 53; I. S. 34.
- عَسَالِيحٌ 45; Ag. XVII, 131.
- العَصْمَاءُ 34; Ham. 98, 1
(157).
- عُصَيْبَةٌ 42; I. S. 252.
- عُطَيْلَةٌ I. S. 305.
- عَفْرَاءُ 34. 58; I. S. 325.
- عَفْرَةٌ 28; W. T. 48.
- عُفَيْرَةٌ 42; Jac. IV, 1029.
- عقد Ag. XX, 60.
- عَفْرَاءُ 34. 57; Ag.
- عَقْرَبٌ 54; I. S. 231.
- عَقَيْلَةٌ 30. 59; Ag. XIV,
146.

عُكْبَرَةٌ 29. 57; Ag. VII, 77.

عُكْل W. T. 351.

عِلْم 61; Ag. VII, 43.

عَلْوَةٌ 28; Jac. I, 482.

عَلِيم 46. 61; Ag. XII,
62.

عَلِيَاء 23. 34. 57; Ag.
XVIII, 86.

عَلِيَّة 23. 30; Ag.

عَلِيَّة 23. 42; Hudh.
253, 1.

عُلْيَى 23. 34. 57; Ag.

عُمَارَةٌ 23. 36; I. S. 259.

عَمَارَةٌ 23. 35. 59; Ag. XX,
77.

عُمْرَةٌ 23. 28. 55; I. S.
passim.

العَمْرَدَةُ 39; W. T. 63.

عَمِيرَةٌ 23. 30; I. S. 232.

عَمِيرَةٌ 23. 42; I. S. 296.

عنان 48; Ag. X, 101.

عُنَيْزَةٌ 41. 42; Ag. XIX,
27.

العَوْرَاء 34. 57; Ham. 384
(494).

العَيْزَارَةُ 49; Hudh. 113,
Einl.

عَيْسَاء 34. 58; I. S. 250.

العَيْطَلَةُ 26. 39.

العَيْلَةُ 28; W. T. 53.

عَيْنَةٌ 28. 62; Ag. IV, 113.

عَيْنَةٌ Nab. 29, 6.

غ

غَادِر 58; Ag. XIX, 122.

غَاضِرَةٌ 31; Ag. VI, 37.

غَزَالَةٌ 36; Ag. XVI, 155.

الغَرِيرَةُ 30; Ag. X, 97.

غُرَيْلَةٌ 42; I. S. 362.

غَزِيَّة 30; Hudh. 107, 1.

غَضَّة 28. 60; Ag. IX, 57.

غَفِيلَةٌ 42.

غُنْبَةٌ 42.



ف

- فَاخْتَنَ 31. 53; Ag. X, 65.
 فَاخِرَةَ 31. 60; Ag. IV, 129.
 فَاِرِدَةَ 31; Ag. III, 183.
 الْفَارِعَةَ 31. 60; I. S. 282.
 فَاطِمَةَ 15. 31; häufig.
 فَاكِهَةَ 31; Jac. I, 483.
 فِتْنَن 45. 46; Ag. VI, 186.
 فُرَافِصَةَ Mann ۹۲.
 فَرْتَنَى 50; Ag. IV, 45
 (فَرْتَنًا Jac. I, 228).
 فَرَعَةَ 28. 57; Ag. VII,
 135.
 فَرِجِنَةَ 57; Jac. I, 904.
 فَرِيدَةَ 30. 59; Ag. III,
 177.
 الْفُرَيْعَةَ 19. 42. 60; I. S. 257.
 فُسْحَمَ 47. 56; I. S. 280.
 فَعْبَةَ 28; W. T. 162.
 فَضَّةَ Jac. II, 595.

- فَضْلَ 46. 61; Ag.
 XVII, 4.
 فُطْرَةَ 28; Ham. 159.
 فُطَيْمَةَ 42; Hudh. 66, 1.
 فُطَيْمَةَ 30; Ag. XII, 55.
 فَكِهَةَ 29. 59; Ag. XIII,
 122.
 فُكَيْهَةَ 42. 59; I. S. 179.
 فَهَطَمَ Ag. XI, 55.
 فَهَيْرَةَ 42; Jac. IV, 914.
 فَوَزَ 45. 61; Ag. XV,
 141.

ق

- قَارِعَةَ 31; Ag. II, 173.
 قَبِيحَةَ 30. 59; Ag. XIX,
 132.
 قُبَيْسَةَ 42; I. S. 295.
 الْقَتُولَ 47; Hudh. 154, 1.
 4. 5.
 قَتَيْلَةَ 42. 47; Ham. 332
 (۴۳۹).

قُرَّةُ الْعَيْنِ 22; I. S. 273.
قَرَأَ 36; W. T. 119.
قَرِصَانَةٌ 36; W. T. 375.
قَرِيبَةٌ 30. 61; I. S. 181.
قَرِيبَةٌ 42; W. T. 139.
قَرِيعَةٌ 42. 53; Ham. ۴۹.
قَرِينَةٌ Ag. XVIII, 208.
قَسِيمَةٌ 30. 60; Ag. VIII,
38.
قَصِيبٌ 47; Ag. V, 14.
قَطَاةٌ 39. 59; Ag.
قَطَامٍ 48. 53; Nab. 27, 1.
قُطْبَةٌ 28. 55; Ag. XVII,
119.
قَفِيرَةٌ 42.
قَلَابَةٌ 36; Ag. XXI, 202.
قَلَمٌ 46. 55; Ag. XII,
115.
قُلُوصٌ 47. 53; Ag. III, 83.
قَمَامٌ 45; Jac. I, 775.
قَمْرِيَّةٌ 42. 53; Ag. VI, 17.

قَمِيرَةٌ 56.
قَوْشَةٌ 28; Jac. IV, 688.
قَيْلَةٌ 28. 53. 62; I. S. 228.

ك

كَاسٌ 45. 55; Muf. 2, 3.
كَبْشَةٌ 28. 53; häufig.
كَبَلَةٌ 28. 55; W. T. 263.
كَبِيرَةٌ 30; W. T. 263.
كَتِيرَةٌ 30; Ubaidall. 1, 1.
كَرِيمَةٌ 30. 59; Ag. I, 171.
كُعَيْبَةٌ 42; I. S. 213.
كِالَابَةٌ 36; Ag. I, 154.
الْكَلْبَةُ 28. 53; W. T. 266
(ohne Art. Ag.
VIII, 104).
كُلْتُمُ 47. 56; I. S. 309.
كَيْبَةٌ 30; Far. B.
كَنَّةٌ 28; W. T. 269.
كَنْزَةٌ 28; Ham. 236
(۳۳۹).

كَنْبَرَةٌ 42; Ag. VIII, 14.

كَهَيْلَةٌ 42; W. T. 268.

كَيْسَةٌ 28. 59; Ag. XII,
120.

ل

لامعة 31; Jac. II, 584.

لُبَابَةٌ 36. 59; I. S. 204.

لُبَانَةٌ 36. 60; Ag. IX, 95.

لُبْنَى 34; Hudh. 31, 4.

لَلَّة 24; Ag. III, 170.

لَمِيس 47. 56; Aus 4, 1.

لَهَب 46; Ag. XIII, 23.

لُهَيْبَةٌ 42. 61; W. T. 276.

لَيْلَى 35; häufig.

م

مَارِدَةٌ 31. 57; Ag. V, 140.

مَارِيَّة 49; Aus 42, 1.

مَآوِيَّة 39. 55; I. Dor. 25.

مَنْجَرَّة 39. 57; Ag. XVIII,

153) المَنْجَرَّة Nab.
7, 3).

مَتَبِّم Ag. XII, 68.

مَجْد 45. 61; Ag. I, 32.

مَحَبَّة 38. 60; I. S. 261.

مَحْبُوبَةٌ 37. 38. 60; Ag.
XIX, 133.

مَحَبَّات 7. 38; I. S. 235.

مَدْبَّة 39; Ham. 371.

مَدْلَةٌ 28; Ag. XVI, 47.

مَرَّاجِل (مَرَّاحِل) 45; Ag.
XVI, 137.

مَرَاد Ag. VII, 37.

مَرَّانَةٌ 38. 61; Ag. IV, 147.

مَرَّاعَةٌ 36; Jac. IV, 505.

مَرَّافِس 48; Ag. V, 14.

مَرَّجَانَةٌ 37; W. T. 287.

مَرَّيْم 49; Hudh. 101, 1.

مَرَّيْنَةٌ 43; W. T. 297.

مُسْرَعَةٌ 38; Hudh. 90, 3.

مُسَيْكَةٌ 43. 59; I. S. 345.

- مُشَارِكَةٌ 38. 61; Ag. XIV,
 111.
 مَصَابِيحٌ 45. 48; Ag. XVIII,
 133.
 مِصْبَاحٌ 45. 48. 55; Ag. XX,
 59.
 مُطْرِبٌ 48. 62; Ag. XIV,
 113.
 مُطْبِعَةٌ 38; I. S. 256.
 مَظْلُومَةٌ 37. 38; Ag. XVIII,
 180.
 مُعَانَةٌ 38; I. S. 266.
 مُعَانَةٌ 38. 55; Ag. VIII,
 61.
 مُعَانَةٌ 38; Ag. XX, 184.
 مُعَلَّلَةٌ 38; Ag. IX, 64.
 مَعْبَعٌ (?) 39. 59; Ag. IX,
 73.
 مُفَدَّاتٌ 7. 39; Ag. XX, 184.
 مُقَدَّدَةٌ 38; Jac. III, 372.
 مَكِيَّةٌ 39; Far.
 مَكْتُومَةٌ 38; Ag. XVI, 44.
 مَكْنُونَةٌ 38; Ag. XII, 98.
 الْمِلَاءَةُ 39. 55; Ag. XII, 77.
 مُلَاحِظٌ 48; Ag. V, 57.
 مِلْحٌ 46. 55; Ag. XV,
 114.
 مَلِيحَةٌ 30. 60; Ag. XX, 41.
 مُلَيِّكَةٌ 42. 62; häufig.
 مُنْعَةٌ 38; W. T. 321.
 مَنَّةٌ 28; Ag. IV, 87.
 مَنْدُوسٌ 48. 54; I. S. 270.
 مَنصُورَةٌ 38. 60; Ham. p. ۴۹.
 مَنفُوسَةٌ 38. 61; Ag. XII,
 150.
 مُنْهَلَةٌ 38; Ag. XIV, 51.
 مُنُولَةٌ 38; Nab. 4, 7.
 مُنِيرَةٌ 38; Ag. XIII, 115.
 مَنِيْبَعَةٌ 30. 56; Ag. XIII,
 86.
 مُنِيْبَةٌ W. T. 296.
 مُهَادَةٌ 38; W. T. 320.
 مَهْدَدٌ Nab. 7, 5.

مَهْرَجَان 50; Ag. XIV, 113.

مَيَّة 28; häufig, z. B.

Nab. 5, 1.

مَيَّادَة 35. 59; Ag. II, 88.

مَيْثَاء 34. 57; Ag. VII,

48.

مَيْسَة 28. 59; Ag. XX,

37.

مَيْسُون 49. 56; Har. Mu'all.

42.

المَيْلَاء 34. 57; Ag. XXI,

249.

مَيْمُونَة 38; I. S. VIII, 94.

ن

النَّابِغَة 20; W. T. 320.

نَاجِيَة 31. 57; W. T. 333.

نَاعِلَة 31. 57; I. S. 266.

نَاصِرَة 31. 57; Ag. XIV,

95.

نَائِلَة 38. 58; häufig, z. B.

Hudh. 271, 1.

نَبْت 45. 54; Ag. XIX,

116.

نُتَيْلَة 43. 61; W. T. 341.

نُتَيْلَة 43; Ag. IV, 6.

نُجَيْبَة 30. 62; Ag. XX,

162.

نُحَيْلَة Mann 12.

نُدْبَة 28. 59; Ag. VII,

150.

نُسَيْبَة Mann 11.

نُسَيْبَة 30. 61; I. S. 260.

نَشْر 45; Ag. IX, 142.

نُصَيْرَة 43. 62; W. T. 338.

ذُضْرَة 60; Ag. XII, 55.

النُّضِيرَة 30. 60; Ag. I, 37.

نُظْم 46. 56; Ag. V, 141.

نُعْم 23. 46. 61; Nab.

App. 26 (نُعْم)

Ubaidall. 12, 8).

نُعْبَة 23. 28; Ag. XX,

20.

نُعِيم 23. 46. 61; Ag. III,
76.
نَفِيرَة 43. 58; Ag. XIX,
75.
نَفِيرَة 30. 60; I. S. 178.
نُفَيْلَة 43; Jac. I, 415.
نُهَيْسَة 43. 53; Ag. XIV,
65.
النَّوَار 47. 58; I. S. 255
(ohne Art. Mu'all.
Lebid 16).
نِيرَان 45; Ag. XVIII, 10.
٤
الهَالَة 28. 56; Ham. ٤٢١
(auch ohne Art.).
هَانَادَة 39; W. T. 204.
الهَائِلَة 31; W. T. 197.
هَبْلَة Jac. I, 150.
هَبِي.
هَجْنَاء 34.
هَجْر 46; Jac. IV, 953.

هُدَيْلَة 43. 53; W. T. 232.
هُدَيْلَة 43; Ag. VI, 155.
هُرَّ 46. 53; Tarafa.
هُرَيْرَة 43. 53; Ag. VIII,
79.
هُزَار 47. 49. 53; Ag. IX,
143.
هُرَيْلَة 43. 56; I. S. 297.
هَشِيمَة 30; Ag. V, 119.
هَضْبَة 29. 55; W. T. 193.
هُضْبِيَة Hudh. 55, 1.
هَضْبِيَة 30; Ag. VII, 46.
هُيْدَة 43; I. S. 209.
هُنْد 20; häufig; z. B.
Muf. 22, 1 (هُنْدُ)
Hudh. 251, 1).
هُنَيْدَة 43; Ham. 179, 1
(٢٨٥).
الهَيْجَمَانَة 55; Ag. IV, 76.
هَيْلَة 28. 62; Ag. IV, 141.
هَيْلَانَة 37; Ag. XVII, 141.
6*

و
وَأَقْدَةٌ 19. 31; W. T. 463.
وَجَرَّةٌ 28. 59; Ag. XI, 142.
وَجِيهَةٌ 30; Jac. IV, 126.
وَدِيعةٌ 30. 59; W. T. 457.
وَزْنٌ 45. 46. 54; Ag.
XII, 142.
وَرْدَةٌ 28. 54; Tar. 1, 1.
وَشَيْكَةٌ 43; Ag. III, 29.

وقاش W. T. 456.

وَقَسَاءٌ 34. 57; I. S. 242.

وَلَانَةٌ (وَلَانَةٌ) 36. 61; Ag.
I, 94.

وَهْبَةٌ 23. 28. 61; Ag.
XIII, 126.

ي

الْيَمَامَةُ 36; Jac. IV, 298.

يُمْنٌ 44. 46. 61; Ag.
XV, 143.

Nachträge und Verbesserungen:

- S. 19, Z. 4 zu tilgen **أَسْدَة** und **أَسْد**
- „ 23, Anm. 2: dazu noch **𐎧𐎠𐎧𐎠** u. **𐎧𐎠𐎧𐎠** wie auch **𐎧𐎠𐎧𐎠**, C. J. Nr. 220, Comm.
- „ 26, Z. 16 lies **سُنْبَلَة** statt **سُنْنَلَة**
- „ 31, „ 4 v. unten lies **رَاطَة** statt **رَاطَة**
- „ 31, „ 10 „ „ zu tilgen **رَابَعَة** und **خَارِجَة**
- „ 33, hinter **دَرْمَاء** einzuschalten **دَهْمَاء**
- „ 35, Z. 17 lies **سَعَانَة**
- „ 36, „ 8 lies **ضَبَاعَة** für **دَبَاعَة**
- „ 36, Anm. 4 lies **قِرْصَافَة**
- „ 41, Z. 19 lies **بُرَيْقَة** statt **بُرَيْكَة**
- „ 42, „ 4 lies **حُكَيْدَة** statt **حُكَيْدَة**. — Z. 11 zu tilgen **ضَبِيَعَة**
- „ 42, „ 5 von unten zu tilgen **كُبَيْشَة**
- „ 46, „ 1 lies **نَطَم** statt **نَطَم**. — Z. 9 lies **حُنْث** statt **حُنْث**
- „ 47, „ 9 lies **جَنُوب**
- „ 48, „ 18 „ **ظَغْرِبَان** statt **ظَغْرِبَان**
- Im Index nachzutragen **بَسْبَاسَة** Imrulk. 2 mal.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung: Übersicht über die Gestalt des arab. Personennamens	1
Die altarabischen Frauennamen.	
Allgemeines	15
Die Formen:	
I. Zusammengesetzte Namen	21
II. Einfache Namen	
mit weiblicher Endung	25
ohne Endung	43
Bedeutung	50
Index	63
Nachträge und Verbesserungen	85







D: De 1035

ULB Halle

3/1

000 118 621



Nur für den Lesesaal

E. LEHMANN
BUCHBINDEEI
HALLE A. S.



